Rheder Volkszeitung

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt
Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.
Organ der Zentrumspartei

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolfsing. Werth: Th. Parr[illegible]
Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 158 | Freitag, den 8. Juni | Jahrgang 1928

Mussolinis Feststellungen.

Am Dienstag hat der italienische Diktator im römischen Senate eine breit angelegte außenpolitische Rede gehalten, in der er das Verhältnis Italiens zu fast allen europäischen Staaten, aber auch zu den im Augenblick im Vordergrund des politischen Interesses stehenden asiatischen Völkern näher umgrenzte. Der Ton seines Vortrages klang wie immer sehr selbstbewußt, aber er war nicht so gereizt, wie er früher oft erschien. Natürlich lag ihm daran, deutlich zu machen, daß die Jahre seiner Herrschaft für Italien außenpolitisch vorteilhaft gewesen seien. Es muß ja auch zugegeben werden, daß nicht nur die Betriebsamkeit, sondern auch die Zähigkeit und zugleich die diplomatische Elastizität Mussolinis ihm mancherlei Erfolge verschafft haben. Er selbst fühlte natürlich, daß der außenpolitische Gewinn, mit dem er dem italienischen Volke aufzuwarten vermochte, zu einem großen Teil der Unterstützung Englands zu verdanken gewesen ist. Aber das zuzugeben, würde sein Selbstgefühl zu sehr belasten und so beginnt er denn den europäischen Teil seiner Rede mit einer sehr interessanten Absteckung: Italien sei in der Führung seiner Außenpolitik völlig autonom. Wohl sei eine der Grundlagen seiner Politik die Freundschaft mit England, aber sie bedürfe keinerlei Protokolle, um gestärkt und vervollständigt zu werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der englische Außenminister selbst eine solche Feststellung gewünscht hat, denn es kann der konservativen Regierung in London nicht angenehm sein, wenn sie in den Verdacht gerät, daß sie an den Spannungen zwischen Jugoslawien und Italien, die natürlich auch Frankreich einschließen, irgendwie mitschuldig sei.

Im übrigen ist es nicht ohne Interesse, die Ausdrücke miteinander zu vergleichen, mit denen Mussolini das politische Verhältnis Italiens charakterisiert. So sagt er über das italienisch-englische Verhältnis, daß die Freundschaft Italiens mit England „traditionell" und „tief" sei. Die Beziehungen zu Frankreich zeigten „eine reichlich bewegte Geschichte", aber seit Versailles habe sich die Situation „um vieles gebessert". Seit einigen Monaten „habe man auf dem Wege der Klärung und der Stabilisierung der politischen Beziehungen zwischen den beiden großen Nationen ein beträchtliches Stück Weges zurückgelegt." Die Beziehungen zu Oesterreich nennt er „diplomatisch korrekt". Es werde „von Oesterreich abhängen, ob sie einen höheren Grad von Herzlichkeit erreichen können." Von dem Verhältnis zu Ungarn meinte Mussolini, daß es „in der letzten Zeit einen besonders hohen Grad von Herzlichkeit erreicht habe." Ja, hier wiederholt er seine früheren Erklärungen, daß der Friedensvertrag von Trianon revisionsbedürftig sei: Das ungarische Volk verdiene ein „besseres Schicksal." Ueber Rußland äußerte er sich nur mit wirtschaftlichen Bemerkungen. Die Verhandlungen seien seit 1925 nicht recht weitergekommen. „Ausgezeichnet" sei das Verhältnis zu Litauen", ebenso zu Spanien. „Noch engere Beziehungen" mit dieser Mittelmeermacht lägen „innerhalb der natürlichen Ordnung der Dinge." Die Beziehungen zur Schweiz seien „wahrhaft herzlich und freundlich." Hinsichtlich Polens bestehe die „Möglichkeit eines gemeinsamen, natürlich friedlichen Vorgehens in gewissen Richtungen und für bestimmte Fälle." Eine etwas kühle Bemerkung, die auffallen muß, da an den Besuch Zaleskis um die Osterzeit in Rom sehr weitgehende Vermutungen geknüpft worden sind!

Von den Beziehungen zu Deutschland meinte Mussolini, daß sie „herzlich" seien. Aber sie könnten „unendlich viel besser sein, wenn die Sympathie, die in früheren Zeiten herrschte, und die sozusagen naturgegeben war, heute nicht durch die Handlungsweise gewisser unverantwortlicher Kreise, die den grotesken Anspruch erhöben, sich in innerpolitische Fragen Italiens einmischen zu wollen, eine Einbuße erlitten hätten. Aber hier bleibt Mussolini hoffnungsvoll. Daß er die Südtiroler Frage kurzerhand als eine innerpolitische Angelegenheit Italiens betrachtet, also als eine Angelegenheit, die für ihn nicht die geringsten übernationalen Momente in sich trägt, ist bezeichnend und läßt erkennen, daß hier mit politischen Demonstrationen in Deutschland oder Oesterreich für das südtiroler Deutschtum nicht das Geringste erreicht werden kann. Der Mussolinische Nationalismus wird niemals den Widerspruch empfinden, der darin liegt, daß er die ungarischen Aspirationen auf eine Aenderung des Trianonvertrages anerkennt, auf der anderen Seite aber nicht einsehen will, daß der Vertrag von Saint Germain auch Oesterreich „allzusehr ins lebendige Fleisch geschnitten hat."

Was Jugoslawien angeht, so anerkennt Mussolini den Verständigungswillen des Belgrader Außenministers Marinkowitsch. Italien wolle Freundschaft mit Jugoslawien. Einige stolze Mahnungen werden mit dieser Erklärung verbunden. Ein Mittelding zwischen Freundschaft und Feindschaft gäbe es nicht zwischen beiden Ländern, da sie eine gemeinsame Grenze hätten. Es ist nicht ganz klar, was Mussolini meint, wenn er von der Kleinen Entente sagt, daß sie aus dem Wunsch der Verteidigung der Friedensverträge entstanden sei und darum einen mehr negativen als positiven politischen Charakter habe. Gewiß war das Motiv der Kleinen Entente die Sicherung der Vertragsbestimmungen im Südosten Europas, aber unter der Führung von Prag ist seit einigen Monaten ein mehr selbständiges politisches Bestreben der kleinen Staaten an der Donau unverkennbar. Eine ganze Reihe von politischen Fragen hat Benesch aufgeworfen, zu der man auch die Meinung Italiens gerne gehört hätte. Hier schweigt sich Mussolini noch aus.

Alles in allem kann man sagen, daß die Politik Mussolinis trotz ihrer jähen Aufdringlichkeit die Grenze, wo die Kriegsgefahr beginnt, bisher vermieden hat. Er hat früher einmal gesagt, daß die Jahre zwischen 1935 bis 1940 wahrscheinlich eine Epoche kriegerischer Zusammenstöße sein würden. Er hat an diese Prophezeiung auch in seiner neuen Rede erinnert, aber diesesmal in erheblich gemilderter Form. Man möchte wünschen, daß Mussolini immer mehr erkennt, daß kriegerische Auseinandersetzungen keine unbedingte politische Notwendigkeit sind und daß die Erfolge, die durch ein überlegenes diplomatisches Können erzielt werden, den kriegerischen Erfolg an Dauerhaftigkeit immer bei weitem übertreffen werden.

Regierungserklärung in der französischen Kammer

Eine matte Rede Poincarés.

Die Kammer tobt gegen die elsässischen Autonomisten.

Paris, 7. Juni.

Die heutige erste Arbeitssitzung der Kammer fand in Anwesenheit fast sämtlicher neu gewählten Abgeordneten statt. Es waren rund 600 Abgeordnete anwesend, eine Zahl, die noch niemals erreicht worden ist. Auf der Regierungsbank hatten sämtliche Minister Platz genommen. Die Sitzung wurde von dem wiedergewählten Kammerpräsidenten Bouisson mit einer kurzen Begrüßungsansprache eröffnet.

Bouisson sagte u. a.: Unser parlamentarisches Leben ist von den Beklemmungen befreit, die in einem ungeordneten, unruhevollen und des nächsten Tages nicht sicheren Europa infolge einer Reihe von Verpflichtungen, auf ihm lasteten, die manchmal unseren Staat zu erschüttern drohten. Wenn in den letzten Jahren neue ernste und von unseren Vorgängern vielleicht nicht geahnte Probleme aufgetaucht sind, so besteht kein Grund, sie außerhalb unserer Debatten zu lassen. Um nur von dem zu sprechen, was gegenwärtig die vor 10 Jahren wieder französisch gewordenen Departements betreffe, so möge die Bevölkerung dieser Gebiete tief davon überzeugt sein, daß die Abgeordnetenkammer ihre Interessen und ihre Empfindungen immer berücksichtigen wird. Aber indem die Bewohner dieses Departements wieder Franzosen geworden sind, sind sie Bürger der französischen Republik geworden und die französische Republik wird entsprechend dem Willen ihrer Gründer stets ihre Einheit und Unteilbarkeit bekunden.

Darauf nahm Ministerpräsident Poincaré das Wort zur Verlesung der Regierungserklärung. Als Ganzes wirkte die Rede etwas matt, obwohl sie wiederholt von starkem Beifall unterbrochen wurde. Sie gehört jedoch sicherlich nicht zu den besten oratorischen Leistungen Poincarés. Einleitend wies Poincaré darauf hin, daß das zwei Jahre bestehende Kabinett nach Auffassung der Regierung die Billigung der Wähler gefunden habe, so daß sie es

für ihre Pflicht halte, auf dem Posten zu bleiben.

In seinen weiteren Ausführungen sprach Poincaré den industriellen und landwirtschaftlichen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden zwar nicht das Recht zur Meinungsäußerung ab, verwahrte sich aber gegen jede Einmischung in die Aufgaben von Regierung und Parlament. Mit besonderer Schärfe ließ sich Poincaré über die Beamtenverbände aus, die ihre Autorität gegen den Staat mißbrauchten. Die Regierung könne nicht dulden, daß sie bei Nichterfüllung ihrer Wünsche mit Streik oder Arbeitsverhinderung drohten.

In dem innerpolitischen Programm hob Poincaré besonders die Wahrung der republikanischen Gesetze, der Neutralität für Schule und für

Sicherung des Laienstaates

hervor. Diese Gesetze, die nicht gegen die Freiheit der freien Schulen und die religiösen Ueberzeugungen verstießen, hielten von der öffentlichen Schule Kämpfe fern. In dem Streit über die Anwendung oder Nichtanwendung dieser Gesetze auf Elsaß-Lothringen griff Poincaré mit der Feststellung ein, daß es in Frankreich drei Departements gebe, denen eine lange Trennung nicht ermöglicht habe, ihre Stimme zu Gehör zu bringen, als die französischen Schulgesetze verabschiedet und das Konkordat gekündigt wurde. Diese drei Departements hätten sich seit 1870 wie früher die alte Gesetzgebung gewahrt und hingen durch Jahrhunderte alte Gewohnheiten an einer Konfessionsschule. In ihnen sei neben dem französischen und deutschen stets ein Sonderdialekt gesprochen worden. Weder Gerechtigkeit noch gesunder Menschenverstand, noch unerschütterliche Liebe gestatteten, ihnen ein Statut aufzuzwingen, das sie niemals kannten. Die Regierung belasse ihnen das Recht, solange sie es wünschen, ihre bisherigen Schulen und Kirchen beizubehalten. Poincaré verwies dann auf die vom letzten Kabinett erzielte

Haushalts- und Währungsgesundung,

betonte aber, daß eine Unklugheit oder ein falscher Schritt genüge, Frankreich von neuem in den Abgrund zu stürzen. Er bezeichnete es als Aufgabe der neuen Kammer, auf dem Gebiete des Steuerwesens, der Produktion und der sozialen Gesetzgebung Reformen zu schaffen, die zum Teil schon im Haushalt für 1929 vorgesehen seien. Für die Hebung der Produktionskraft im Mutterlande und den Kolonien stellte Poincaré die weitmöglichste Heranziehung der deutschen Naturalleistungen in Aussicht, denn es wäre nützlich, die Ausfuhr Frankreichs zu heben und ein vollständiges und endgültiges Zollsystem zu schaffen und mit den anderen Nationen über Handelsverträge zu verhandeln, die die gegenwärtigen Verträge ersetzen sollten. Besonders dringlich sei die soziale Reform, sowie billiger und gesunder Wohnungsbau. Der Wiederaufbau der durch den Krieg verwüsteten Gebiete würde im Laufe des nächsten Jahres vollendet.

Den außenpolitischen Fragen schickte Poincaré zunächst den Hinweis auf die einjährige Militärdienstzeit voraus und erklärte dabei u. a.:

„Wir können nicht vergessen, daß in einem noch unruhigen Europa die friedlichsten Völker an ihre ständige Sicherheit denken

müssen. Da unsere Grenzen die gleichen von 1870 sind und es dank der internationalen Verträge und unserer unbestreitbaren Rechte bleiben werden, haben wir die Pflicht, sie nicht ungeschützt zu lassen. Aber es gibt in der Welt niemand, der die Loyalität unserer friedlichen Absichten in Zweifel ziehen könnte. Von allen Völkern, die am Kriege teilnahmen, ist Frankreich eines derjenigen, das am meisten gelitten und am meisten Tote und Ruinen zu beklagen hat. Es strebt deshalb ganz natürlich nach dem Frieden, dem inneren und äußeren Frieden. Wir wollen zum Wohl des Vaterlandes, Europas und der Menschheit arbeiten. Wir gingen aus dem Kriege als Sieger, aber verwundet hervor. Nach jedem Konflikt geziemt es dem Sieger, dem Besiegten die Hand zu reichen, wenn dieser bereit ist, ehrlich die Verträge zu halten und wenn sie die peinliche Erinnerung an die Feindseligkeit nicht verewigen wollen. Aber außerdem müssen alle Völker, Sieger, Besiegte und Neutrale, es verstehen, daß keiner von ihnen sich völlig erholen kann, wenn nicht alle durch progressive Schaffung einer wirtschaftlichen, intellektuellen und moralischen Entente sich gegenseitig helfen. Frankreich wird keine Gelegenheit vorübergehen lassen, zu beweisen, daß es den Lösungen der Gewalt schiedsgerichtliche Regelungen vorzieht und daß es zur Annäherung bereit ist, vorausgesetzt, daß kein Hintergedanke einer Revision von Verträgen die Brücken zu freundschaftlichen Beziehungen trübt oder behindert. Wir haben keinen anderen Wunsch, als in vollem Vertrauen und aller Herzlichkeit die zahlreichen Fragen internationalen Charakters zu studieren, die noch aufgeworfen werden können."

Frankreich hat von niemand etwas zu fordern, außer der Einhaltung der ihm gegenüber eingegangenen Verpflichtungen.

Es hält und wird die Verpflichtungen halten, die es eingegangen ist. Es hat selbst bei verschiedenen Umständen und erst kürzlich bei der Tangerfrage bewiesen, daß es zu wohlwollender Prüfung und versöhnlicher Lösung bereit ist, wenn von ihm etwas gefordert wird, so kann dabei seine Sicherheit oder die Reparationen nicht in Frage gestellt werden. In diesem Geiste wird Frankreich morgen wie gestern die diplomatischen Fragen behandeln, die die anderen Nationen ihm unterbreiten können. Wir haben den festen Willen, Frankreich immer enger dem europäischen und universellen Leben einzufügen."

Nach der Verlesung der Regierungserklärung unterbrach die Kammer die Sitzung. Nach Wiedereröffnung schlägt Kammerpräsident Bouisson vor, die Erörterung der allgemeinen Politik der Regierung und die der

Anträge der Abgeordneten Walther und Ubry über die Freilassung der verhafteten Autonomisten

und über die Frage der vollkommenen Amnestierung aller wegen politischer Vergehen Verurteilten auf kommenden Donnerstag zu vertagen. Hiergegen erhob sich Widerspruch. Zunächst wandte sich gegen diesen Antrag der sozialistische Abgeordnete Vincent Auriol, hierauf der kommunistische Abgeordnete Berthon und schließlich der elsässische Abgeordnete Michel Walther. Als dieser das Wort ergreifen will, entsteht ein solcher Lärm, daß es

dem Vorsitzenden der Kammer nicht gelang, dem Abgeordneten Gehör zu verschaffen.

Es mußte zunächst die Sitzung unterbrochen werden. Nach Wiederaufnahme der Sitzung forderte der Abgeordnete Walther die sofortige Beratung seiner Anträge, da über die Tätigkeit der Abgeordneten Dr. Ricklin und Rossé nur in deren Gegenwart verhandelt werden

Die Sozialdemokraten für eine Koalitionsregierung.

Der Beschluß des sozialdemokratischen Parteiausschusses.

:: Köln, 6. Juni. Der sozialdemokratische Parteiausschuß nahm nach mehrstündiger Beratung folgende Entschließung an: „In dem Ergebnis der Reichstagswahlen hat das deutsche Volk den Willen bekundet, daß die Sozialdemokratie die Führung der Regierungsbildung übernimmt. Der Parteiausschuß erklärt sich damit einverstanden, daß die Fraktion die notwendigen Verhandlungen hierfür einleitet."

*

Ueber die Kölner Beschlüsse des sozialdemokratischen Parteiausschusses teilt der Sozialdemokratische Pressedienst u. a. noch mit: Der Parteiausschuß verzichtet darauf, seinem erwählten Führer irgendwelche Bindungen mit auf den Weg zu geben. Er verzichtet ebenso einmütig auf die Einberufung eines außerordentlichen Parteitages, und wenn Hermann Müller am Samstagvormittag dem Rufe des Reichspräsidenten zur Erörterung der politischen Lage folgt, so geschieht dies ohne gebundene Marschroute. Der Verzicht auf eine gebundene Marschroute bedeutet für die Sozialdemokratie natürlich nicht, daß sie ohne Voraussetzungen zu einer Koalitionsgemeinschaft mit anderen Parteien bereit ist. Es werden Erörterungen notwendig sein über die Frage der Arbeitszeit, der Reichswehr, der Amnestie und viele andere Dinge. Ihr Ergebnis wird zeigen, ob letzten Endes ein gemeinsames Regierungsprogramm möglich ist, und ob die Aussicht besteht, auf lange Sicht zu regieren. Aus diesem Programm muß u. a. klar und deutlich hervorgehen, daß ein neuer Kurs eingeschlagen wird und im Vergleich zu dem, was gestern war, sich tatsächlich etwas geändert hat und für die Zukunft noch vieles ändern soll. An einer Regierung, die von vornherein auch nur den geringsten Keim zum baldigen Zerfall in sich tragen würde, hat die Sozialdemokratie kein Interesse. Wie sich die Verhandlungen der Parteiführer im einzelnen gestalten und entwickeln werden, ist noch völlig unbestimmt. Weder über die Parteibasis der neuen Regierung noch über deren personelle Zusammensetzung steht im Augenblick etwas fest. Immerhin ist für die Sozialdemokratie die Große Koalition keineswegs die einzige gegebene Lösung. Auch der sozialdemokratische Parteiausschuß hat keinen Augenblick daran gedacht, sich für die Große Koalition festzulegen. Wir werden im gegebenen Augenblick alle Möglichkeiten einer Regierungsbildung sachlich prüfen und unsere Entscheidung davon abhängig machen, ob es möglich ist, dem am 20. Mai zum Ausdruck gekommenen Willen der Wählerschaft in ausreichendem Maße zu entsprechen oder nicht.

*

Abermaliger Empfang Loebes durch den Reichspräsidenten.

:|: Berlin, 7. Juni.

Wie die „Vossische Zeitung" meldet, wird Reichstagspräsident Loebe, der an der Kölner Tagung des sozialdemokratischen Parteiausschusses teilgenommen hat, am Freitag vom Reichspräsidenten neuerlich empfangen werden. Der Empfang Müller-Franken durch den Reichspräsidenten ist erst auf Sonnabend angesetzt.

*

Müller-Franken für die Große Koalition.

× Berlin, 7. Juni. Im Parteiausschuß der Sozialdemokratischen Partei soll sich Hermann Müller für die Bildung der Großen Koalition ausgesprochen haben. Mit ihm, so lautet eine Blättermeldung, vertrete die überwiegende Mehrheit des Parteiausschusses den gleichen Standpunkt. Man habe die Absicht, Hermann Müller als Reichskanzler, Severing als Reichsinnenminister, Hilferding als Finanzminister vorzuschlagen. Darüber hinaus beanspruche die sozialdemokratische Partei noch zwei weitere Ministersitze.

*

Die Meinung der Deutschen Volkspartei.

() Berlin, 7. Juni. Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei trat gestern zu einer Sitzung zusammen. Auf Grund der Berichte der beiden bisherigen Fraktionsvorsitzenden im Reichstag und im preußischen Landtag erfolgte eine eingehende Aussprache über die politische Lage. Es herrschte, wie das VDZ-Büro hört, Einmütigkeit darüber, daß der Wahlausfall der Sozialdemokratie die Verpflichtung auferlegt, die Verantwortung für die Regierungsbildung zu übernehmen. Die Fraktionen des Reichstages und des Landtages werden am nächsten Mittwoch in einer gemeinsamen Sitzung zu der weiteren Entwicklung der Dinge Stellung nehmen.

Die „Tägliche Rundschau" bezeichnet es als bemerkenswert, daß die Fraktionen der Deutschen Volkspartei im Reichstag und im Landtag die Parlamentstagung mit einer gemeinsamen Sitzung eröffnen. Man werde daraus folgern können, daß die Deutsche Volkspartei im Hinblick auf die bevorstehenden Regierungsverhandlungen eine Fühlungnahme zwischen der Reichstags- und Landtagsfraktion für notwendig halte, entsprechend ihrer Auffassung, daß die Regierungsbildung im Reich eine gleichartige Koalition in Preußen im Gefolge haben müßte.

Außenminister Dr. Stresemann beabsichtigt, dem Lokalanzeiger zufolge, bereits am 15. Juni einen Erholungsurlaub anzutreten unter der Voraussetzung, daß bis dahin sich der Verlauf der Regierungsverhandlungen einigermaßen übersehen läßt.

*

78 Deutschnationale im Reichstag.

¶ Berlin, 7. Juni. Die auf der Liste des Württembergischen Bauern- und Weingärtnerbundes gewählten drei Abgeordneten und die auf der Liste des sächsischen Landvolkes gewählten zwei Abgeordneten haben sich der deutschnationalen Reichstagsfraktion angeschlossen. Dadurch erhöht sich die Stärke der deutschnationalen Fraktion von 73 auf 78 Abgeordnete.

Lynn. Das gesamte Elsaß erwarte, daß man den vom Schwurgericht Verurteilten die Freiheit wiedergeben wird. Wir wollen im Elsaß, so erklärte der Abgeordnete, nicht die Luft der Gefängnisse und der Schwurgerichte, sondern die Luft der vollen Freiheit atmen und unsere selbständige Persönlichkeit behalten. Auch der lothringische kommunistische Abgeordnete Berron forderte die sofortige Beratung der Anträge auf Freilassung der verhafteten Abgeordneten und schließlich auch der Abgeordnete Uhry, der aber etwa 5 Minuten warten mußte, ehe er sich Gehör verschaffen konnte. Derart nervös benahmen sich namentlich die neugewählten Abgeordneten. Darauf wird über den Antrag des Kammerpräsidenten, der seine Zusicherung gibt, daß an der Spitze der Tagesordnung der Donnerstagsitzung die Anträge Walther und Uhry stehen würden, in die Abstimmung eingetreten.

★

Vertagung der Autonomisten-Interpellation.

┼ **Paris,** 7. Juni. Die Kammer hat entsprechend dem Vorschlag des Kammerpräsidenten mit 427 gegen 169 Stimmen die Diskussion über die Resolutionen des katholischen Abgeordneten Michel Walter und des sozialistischen Abgeordneten Uhry auf kommenden Donnerstag vertagt. Vor der Abstimmung kam es zu außerordentlichen Lärmszenen, da Uhry verlangte, daß die Diskussion seines Antrages und des Antrages Walther morgen stattfinden solle, und als sich lärmender Widerspruch geltend machte, ausrief: „Sie haben es eilig, wieder zu Ihren Maitressen zu kommen." Er wurde zur Ordnung gerufen und der Ordnungsruf in das Protokoll aufgenommen. Der Kammerpräsident gab vor der Vertagung auf kommenden Donnerstag bekannt, daß am 19. und 20. die großen Kommissionen gebildet werden sollen, und daß die Kandidatenlisten bis Mittwoch aufzustellen seien.

★

Die Aufnahme der Programmerklärung im Senat.

·!· **Paris,** 7. Juni. Im Senat verlas die Regierungserklärung Minister Barthou, doch soll nach dem Sitzungsbericht die Mehrzahl der Senatoren die Erklärung etwas zu lang und zu düster gefunden haben. Der Senat hat sich auf Dienstag vertagt.

★

Vor der Frankenstabilisierung.

:?: **Paris,** 7. Juni. Den Hauptgesprächsstoff in den Wandelgängen der Kammer bildete am gestrigen Mittwoch die Stabilisierung, die man einstimmig für beschlossen ansieht. Nur über das vermutliche Datum dieser Maßnahme gehen die Meinungen der Parlamentarier noch auseinander; doch geht die allgemeine Auffassung dahin, daß die Regierung nicht bis zu den voraussichtlich am 14. Juli beginnenden Parlamentsferien warten wird. Die radikalsozialistische Kammergruppe hat gestern bereits die Stabilisierung zum Gegenstand einer Entschließung gemacht, die die raschmöglichste Durchführung fordert. Im Schoße des Kabinetts soll, wie das „Echo de Paris" zu wissen glaubt, der Widerstand Marins, Briands und Herriots gegen eine baldige Regelung der Währungsfrage im Abflauen begriffen sein, so daß mit einer völligen Einmütigkeit des Kabinetts Poincarés zu rechnen ist.

Die Stabilisierungsaktion wird so vorgenommen werden, daß die Regierung mit der Bank von Frankreich eine Konvention abschließt, den Zwangskurs abzuschaffen, die Regelung für die Umtauschbarkeit der Bankscheine in Gold festzulegen und die Verwendung des Ergebnisses des neuen Goldinkassovoranschlages zu bestimmen. Man nimmt an, daß die Ueberweisung des letzten Anleiheertrages durch den Staat an die Bank von Frankreich die endgültige Regelung der Vorschüsse der Bank an den Staat ermöglichen werde, so daß der Inflationsrest auf den Betrag der für Vorschüsse an fremde Regierungen escomptierten Schatzscheine beschränkt sein soll. Sobald eine Einigung zwischen Staat und Bank von Frankreich zustandegekommen sein wird, wird ein Gesetzentwurf in der Kammer eingebracht, der den Wert des Goldfranken festsetzt und die Konvention mit der Bank billigt. Die Regierung wird die dringende Verabschiedung dieses Gesetzes verlangen, für das man höchstens mit einer Opposition von 125 bis 150 Deputierten rechnet.

Wiederzusammentritt des Sächsischen Landtages.

Dresden, 7. Juni. Der sächsische Landtag nahm heute nach sechswöchiger Unterbrechung, die durch die Reichstagswahlen und die Pfingstferien veranlaßt worden waren, seine Beratungen wieder auf. Auf eine sozialdemokratische Anfrage über erneute Verhandlungen betr. Bildung von Verwaltungsgemeinschaften zwischen Sachsen und Thüringen gab der Ministerpräsident Heldt eine längere Erklärung ab, in der es u. a. heißt: Dieselben Kommissare, die seinerzeit den Staatsvertrag über den Gebietsaustausch zwischen Sachsen und Thüringen abgeschlossen hatten, sind auch zu Verhandlungen über die Bildung der Verwaltungsgemeinschaften zusammengetreten. Man wird die innere Organisation Deutschlands mit Aussicht auf Erfolg nur innerhalb der historischen Grenzen verbessern können. Die Bestrebungen um Verbesserung der Verwaltung dürfen aber an der Landesgrenze nicht Halt machen. Durch die Gründung von Verwaltungsgemeinschaften könne unter Verminderung der Opfer ein großer Nutzen für die öffentliche Verwaltung erzielt werden, auch ohne daß die Länder ihre Hoheitsrechte aufgeben. Sobald die geplante Aussprache der Kommissare eine Einigung über den Umfang der abzuschließenden Verwaltungsgemeinschaft gebracht hat, wird die Regierung dem Landtage eine entsprechende Vorlage zugehen lassen.

Deutsches Reich.

Der neue siamesische Gesandte überreicht sein Beglaubigungsschreiben.

× **Berlin,** 6. Juni. Der Reichspräsident hat heute den neu ernannten königlich siamesischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Seine Durchlaucht Prinz Vipulys Svastivongs zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens empfangen.

Verbot von Straßendemonstrationen in Berlin.

✓ **Berlin,** 7. Juni. Der Berliner Polizeipräsident hat auf Grund des Artikels 123, Absatz 2, der Reichsverfassung geschlossene An- und Abmärsche aus Anlaß der am Freitag, 8. Juni, im Sportpalast Potsdamer Straße stattfindenden Amnestiekundgebung, sowie sonstige mit der Kundgebung in Verbindung stehende Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel wegen unmittelbarer Gefahr für die öffentliche Sicherheit verboten.

Ungarisch-deutsche Handelsvertragsverhandlungen.

× **Berlin,** 6. Juni. Die Aufnahme der ungarisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen wird nicht vor dem September stattfinden können und zwar aus technischen Gründen.

Die deutsch-litauischen Handelsvertragsverhandlungen.

× **Berlin,** 7. Juni. Die deutsch-litauischen Handelsvertragsverhandlungen sind nicht abgebrochen, sondern haben eine Pause erfahren. Sie dürften nach Schluß der Genfer Tagung fortgesetzt werden.

Vor deutsch-österreichischen Wirtschaftsverhandlungen.

┼ **Berlin,** 6. Juni. Ende ds. Mts. werden, wie die „Vossische Zeitung" meldet, zwischen Deutschland und Oesterreich neue Handelsvertragsverhandlungen beginnen, die den Zweck haben, die Zolltarifvereinbarungen des bestehenden Handelsvertrages auszubauen.

Paul Goehre †.

◇ **Berlin,** 7. Juni. Wie Berliner Blätter melden, ist der frühere Pfarrer Paul Goehre, nach dem Umsturz Staatssekretär in Preußen, in Ratzeburg, wo er seit fünf Jahren seit seinem Ausscheiden aus der Politik lebte, im Alter von 64 Jahren verstorben. Paul Goehre gehörte zu den Gründern der Nationalsozialen Partei unter Friedrich Naumann. Im Jahre 1899 trat er zur Sozialdemokratie über. 1903 wurde er in den Reichstag gewählt, legte aber schon nach wenigen Monaten sein Mandat nieder. 1910 kam er zum zweiten Male ins Parlament. Den Krieg machte Goehre als Freiwilliger mit. Sein Buch „Drei Monate Fabrikarbeiter und Handwerksbursche", das er in jungen Jahren veröffentlichte, hat seinerzeit weit über die Grenzen Deutschlands hinaus großes Aufsehen erregt.

Max Schippel †.

)(**Dresden,** 7. Juni. Der Wirtschaftspolitiker Max Schippel, der zuletzt als Professor an der Technischen Hochschule zu Dresden gewirkt hat, ist im Alter von 68 Jahren gestorben. Er war vor dem Kriege von 1890 bis 1905 sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter. 1919 wurde er Leiter der sächsischen Landesstelle für Gemeinwirtschaft. Außer kleineren sozialpolitischen Schriften und Aufsätzen, die zum großen Teil in den „Sozialistischen Monatsheften" erschienen sind, veröffentlichte Schippel u. a. 1901 Grundzüge der Handelspolitik, 1902 ein Sozialdemokratisches Reichstagshandbuch, 1904 ein Buch: Amerika und die Handelspolitik.

Tschangtsolin lebt noch!

Ein Dreierausschuß führt vertretungsweise die Geschäfte.

Peking, 7. Juni. Wie aus Mukden gemeldet wird, werden in einem am heutigen Donnerstag herausgegebenen Bericht des Stabes der Mukden-Armee die Gerüchte über den Tod des Marschalls Tschangtsolin dementiert. Der Marschall sei in der Lage, die Ereignisse genau zu verfolgen. Er werde die Leitung der Armee in seiner Hand behalten. Bis zur völligen Gesundung des Marschalls werde ein provisorischer Ausschuß aus drei Personen gebildet, der die Amtsgeschäfte Tschangtsolins vertretungsweise führen solle. Dem Ausschuß gehören an: der Sohn des Marschalls, der Vizemarschall Juan und der Vertrauensmann des Marschalls bei der Ostbahn, General Tschan-Chuan-Sjan.

Neues Attentat auf Tschangtsolin?

○ **Schanghai,** 7. Juni. Aus Tientsin wird gemeldet: Gestern nachmittag ist ein neuer Mordversuch auf Tschangtsolin unternommen worden, der aber gescheitert ist. Es sind zwei Verdächtige verhaftet worden.

General Yen in Peking.

× **London,** 7. Juni. Wie aus Schanghai gemeldet wird, hat General Yen im Namen der südchinesischen Regierung am Mittwoch abend einen zentralpolitischen Rat in Peking gebildet. Peking wird von den Südtruppen in den Verteidigungszustand versetzt, da man befürchtet, daß an Stelle Tschangtsolins andere Oppositionsführer gegen Peking wieder vorrücken werden. Man spricht von Wupeifu und dem Führer der alten Tschili-Partei, dem Gouverneur Tschihsih.

Nach Tokioter Meldungen gehen die Gerüchte über Tschangtsolins Schicksal immer noch auseinander.

Räumung Tsingtaus durch die Nordtruppen.

·!· **London,** 7. Juni. Eine in amtlichen Kreisen in London eingetroffene Nachricht aus China besagt, daß gestern vormittag die letzten Reste der Nordtruppen Tsingtau geräumt haben.

Erlauschte Telephongespräche als Beweismaterial.

○ **Washington,** 6. Juni. In einem der letzten Alkoholschmuggel-Prozesse war gegen die Angeklagten Beweismaterial vorgebracht worden, das durch Abhören privater Telefongespräche beschafft worden war. Der Oberste Gerichtshof hat gestern mit fünf gegen vier Stimmen dieses Verfahren für zulässig erklärt, eine Entscheidung, die den scharfen Widerspruch der Presse beider politischer Parteien des Landes hervorgerufen hat. Die Presse stimmt allgemein den Richtern Brandeis und Volmes zu, die gegen die fragliche Entscheidung gestimmt und erklärt hatten, sie verstoße gegen den Geist der Verfassung und gebe der Regierung die Möglichkeit, unter Mißbrauch von Verkehrseinrichtungen, die erst nach der Schaffung der Verfassung erfunden und deshalb nicht ausdrücklich in ihr erwähnt seien, die individuelle Freiheit der Staatsbürger in Zukunft immer mehr einzuengen.

Kleine Auslandsnachrichten.

Student Kanitscheider von der italienischen Grenzbehörde freigelassen.

× **Wien,** 7. Juni. Der Student Kanitscheider, der während der Pfingstfeiertage in der Landshuter Hütte vor der italienischen Grenzbehörde verhaftet worden war, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden und nach Oesterreich zurückgekehrt.

Erkrankung Primo de Riveras.

× **Madrid,** 7. Juni. Primo de Rivera, der gestern nach Madrid zurückgekehrt ist, muß das Zimmer hüten. Man befürchtet Komplikationen, da Primo de Rivera zuckerkrank ist.

Ein Anschlag auf die italienische Botschaft in Berlin.

Fensterscheiben eingeworfen.

┼ **Berlin,** 7. Juni. Am Mittwoch nacht wurden im Hause der italienischen Botschaft in der Viktoriastraße von bisher unbekannten Personen, die in einem Auto vorfuhren, fünf Fensterscheiben eingeworfen. Die sofort eingeleitete polizeiliche Ermittelung konnte noch keine Aufklärung bringen. Die Polizeibehörde hat, um etwaige weitere Zwischenfälle zu verhindern, für das Botschaftsgebäude und für das Generalkonsulat polizeiliche Schutzposten gestellt.

Wie der „Lokalanzeiger" erfährt, ist der Anschlag anscheinend von fremden Elementen verübt worden. Nach den bisherigen Ermittelungen sei gegen 1,30 Uhr ein Privatwagen, in dem sechs bis sieben junge Männer von südländischem Typus saßen, vom Tiergarten hergekommen und habe vor dem Botschaftsgebäude gehalten. Im selben Augenblick seien die Insassen des Autos herausgesprungen und hätten mitgebrachte Steine gegen die Fenster des Gebäudes geworfen, worauf das Auto davongefahren sei. Nach der Bekundung eines Passanten soll sich auch eine Gruppe von fremdländischen Fußgängern, sämtlich mit grünen Hemden bekleidet, an den Steinwürfen beteiligt haben. Auch die Fußgänger hätten sich eiligst entfernt, sodaß die inzwischen benachrichtigte Polizei keine Feststellungen hatte treffen können. Nach der „Vossischen Zeitung" hat der Berliner Polizeivizepräsident im Namen des Polizeipräsidenten und der Behörden dem Botschafter sofort sein Bedauern über den Vorfall ausgesprochen.

Eine kommunistische Protestaktion.

Berlin, 7. Juni. Die „Rote Fahne" überschreibt ihren Bericht über den Anschlag auf das Gebäude der italienischen Botschaft in Berlin mit den Worten: „Die Fenster der Mussolinibotschaft zum Protest zertrümmert!" Das kommunistische Organ, das den Anschlag mit der Verurteilung von italienischen kommunistischen Führern zu langjährigen Zuchthausstrafen in Zusammenhang bringt, berichtet, daß man nach der Tat am Boden Flugzettel mit einem Aufruf „Nieder mit Mussolini" und der Aufforderung fand, sich am Freitag an der Amnestiekundgebung im Sportpalast zu beteiligen.

Die Ermittelungen, die die politische Polizei unter der Leitung des Regierungsdirektors Dr. Wündisch sofort aufgenommen hat, haben der B.Z. zufolge bis jetzt noch zu keiner Festnahme eines der Täter geführt. Daß es sich um Kommunisten handelt, steht zweifellos fest. Wahrscheinlich haben sich an der Kundgebung aber nicht nur deutsche, sondern auch in Berlin lebende italienische Kommunisten beteiligt.

Ein junges Mädchen als Anführerin.

Berlin, 7. Juni. Zu dem Tumult vor der italienischen Botschaft meldet die Vossische Zeitung: Spaziergänger wurden gestern abend in der Tiergartenstraße mehrfach von Arbeitern nach der Adresse der italienischen Botschaft gefragt. Einer der Befragten sah, daß sich in der Nähe ein junges Mädchen aufhielt, in deren Auftrag offenbar die Adresse erfragt wurde. Dieses junge Mädchen soll, nachdem die Scheiben der Botschaft eingeworfen waren, an der Spitze des abmarschierenden Zuges gegangen sein.

Ein Vertreter des Auswärtigen Amtes machte heute vormittag dem italienischen Botschafter seine Aufwartung und sprach sein Bedauern über die Vorgänge aus, denen die Berliner Bevölkerung fernstehe und die sie aufs schärfste verurteilt.

„Gustav trinkt, redet und tanzt".

Er wird Ehrenkutscher des Quartier Latin.

Paris, 7. Juni. Der „Eiserne Gustav" hat nun die lange Reihe von offiziellen Empfängen und Ehrungen in Paris hinter sich. In der gestrigen Nummer des Paris Midi lautete die Ueberschriftszeile: „Gustav trinkt, redet und tanzt." Der Präsident der Pariser Studentenschaft, Pannetier, teilte dem Eisernen Gustav mit, daß er anläßlich des großen Festabends, der im Quartier Latin auf offener Straße stattfinden soll, zum Ehrenkutscher des Quartiers Latin ernannt werden würde. Dann umarmte der Präsident der Pariser Studentenschaft den Alten aus Wannsee. Das Fest im Quartier Latin verspricht sehr originell zu werden. Der eiserne Gustav wird bei seiner Ankunft von den Schönheitsköniginnen von Paris mit Küssen empfangen werden. Auf einer Straße findet über eine Strecke von 300 Metern eine Art symbolisches Wettrennen zwischen Pariser Droschkenkutschern und dem eisernen Gustav statt, wobei keiner siegen darf, sondern alle gleichzeitig ankommen müssen.

300 Briefe für „Gustave".

× **Paris,** 6. Juni. „Gustave", der Berliner Kutscher, ist nach wie vor der Liebling der Pariser Bevölkerung. Bei der Stadtverwaltung sind bereits mehr als 300 Briefe für Hartmann eingelaufen.

Der transpazifische Flug.

┼ **London,** 7. Juni. Nach Meldungen aus Suva auf den Fidschi-Inseln erklärte Kapitän Kingsford Smith, mit seinem Flugzeug „Kreuz des Südens" Donnerstag nachmittag zu der letzten 1795 Meilen langen Etappe seines Fluges nach Australien starten zu wollen.

:: **Suva,** 7. Juni. 1,25 Uhr nachmittags. Das Flugzeug „Southern Croß" (Kreuz des Südens) ist in Nafelai gelandet. Es hatte eine Zeitlang kreisen müssen, da die Flutzeit eine frühere Landung verhindert hatte.

() **Honolulu,** 7. Juni. Die hiesige Radiostation hat gegen 6 Uhr abends Signale aufgefangen, die vermuten lassen, daß die „Southern Croß" in Nafelai zum Weiterflug nach Australien wieder aufgestiegen ist.

Australien bezahlt den Flug.

·:· **Sidney,** 6. Juni. Die Regierung von Neu-Süd-Wales hat beschlossen, dem Flieger Kingford Smith und seinem Begleiter Ulm die Summe von 2500 englischen Pfund auszuzahlen, um ihnen die Kosten ihres transpazifischen Fluges mit der „Southern Croß" zu ersetzen.

★

Die Polarflieger in London.

◇ **London,** 7. Juni. Kapitän Wilkins und Leutnant Eielson trafen gestern abend, von Amsterdam kommend, in London ein. Die beiden Flieger werden bis zum 19. Juni in England bleiben und dann nach Norwegen abreisen. Ueber seine weiteren Pläne erklärte Kapitän Wilkins gegenüber einem Pressevertreter, daß er am 1. November von Panama nach dem Südpol abzufliegen hoffe.

Abschiedsbankett der Bremenflieger in Newyork.

:: **Newyork,** 6. Juni. Die Bremenflieger gaben heute an Bord des Lloyddampfers „Columbus" dem städtischen Empfangskomitee und der Presse ein Abschiedsbankett, bei dem sie der Hoffnung Ausdruck gaben, daß ihr Flug die Freundschaft zwischen den Völkern gefördert habe. Vielleicht sei es ihnen vergönnt, einmal als Privatleute nach Amerika zurückzukehren.

Wetteifernde Ozeanfliegerinnen.

:: **Newyork,** 7. Juni. Miß Mabel Boll hofft, noch heute zum Flug nach Europa aufsteigen zu können, um mit ihrer „Kolumbia" das Ozeanflugzeug „Freundschaft" der Miß Earbart zu schlagen. Mit Miß Mabel Boll werden mitfliegen die Piloten Oliver Leboutillier und Arthur Argyle.

Explosion in Hollywood.

▲ **Hollywood,** 7. Juni. Das in der Nähe des Filmviertels gelegene und von bekannten Filmkünstlern viel besuchte Café „Zum russischen Adler" ist heute durch eine schwere Explosion zerstört worden. Im Anschluß an die Explosion ging das Erdgeschoß des Gebäudes in Flammen auf. Zehn Personen wurden verletzt, davon zwei lebensgefährlich. Zur Zeit des Unglücks waren zahlreiche Berühmtheiten der Filmwelt, darunter auch Chaplin, in dem Lokal anwesend, konnten sich aber noch rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Neues Erdbeben in Korinth.

Panik der Bevölkerung.

() **London,** 7. Juni. Wie Reuter aus Athen meldet, ist heute nachmittag Korinth und Umgebung von einem neuen heftigen Erdstoß heimgesucht worden. Eine Anzahl von Häusern, die schon bei dem Erdbeben im April beschädigt worden waren, sind eingestürzt. Der Einwohner hat sich eine Panik bemächtigt.

Vermischte Nachrichten.

Tödlicher Tauchunfall.

◇ **Flensburg,** 7. Juni. Der Gefreite Friedrich vom Kreuzer „Amazone" ist bei Tauchübungen einem Unfall zum Opfer gefallen. Der Tod ist durch Herzschlag eingetreten. Das Aufsichtspersonal trifft keine Schuld.

Schweres Gewitter in München.

:: **München,** 7. Juni. Heute mittag entlud sich über der Stadt München und Umgebung ein außerordentlich starkes Gewitter, das mit wolkenbruchartigem Regen verbunden, mit unverminderter Heftigkeit nahezu zwei Stunden anhielt. Binnen kurzem waren die Straßenunterführungen derart überschwemmt, daß jeglicher Verkehr durch sie unterbunden wurde. In einem Elektrizitätswerk trat Kurzschluß ein, sodaß der Straßenbahnverkehr im Mittelpunkt der Stadt 90 Minuten lang unterbrochen war. Glücklicherweise hat keiner der zahlreichen Blitzschläge gezündet.

Absturz im Cornera-Tal.

▲ **Disentis** (Graubünden), 7. Juni. Am Mittwoch nachmittag hat sich im Tavetschtal ein Bergunglück ereignet. Zwei Touristen aus Dresden, Brüder im Alter von 22 und 20 Jahren, erstiegen im sogenannten Cornera-Tal, das in seinem Ausgang sehr tief eingeschnitten und nicht passierbar ist, einen steilen Berghang. Einige Meter unterhalb der Höhe stürzte der ältere Bruder Wolfgang Lommatzsch etwa 300 Meter tief ab und blieb mit einem Schädelbruch tot liegen. Der jüngere Bruder wurde sodann von zwei Einheimischen ins Tal geführt. Die Leiche des Abgestürzten wurde heute vormittag von einer Rettungskolonne geborgen und nach Sedrun gebracht.

Schreckenstat eines Irrsinnigen.

Warschau, 7. Juni. Wie der Rote Kurier aus Brest-Litowsk meldet, hat ein Einwohner des polnischen Dorfes Suchowola in einem Wahnsinnsanfall sein siebenjähriges Schwesterchen und sein fünfjähriges Brüderchen in den Dorfbrunnen gestoßen. Er selbst sprang dann in die Tiefe nach. Von dem furchtbaren Vorfall haben die Dorfbewohner erst zwei Tage später durch Erzählungen herumstehender Kinder Nachricht erhalten. Aus dem Brunnen wurden dann die drei Leichen herausgezogen.

Banditenunwesen in Mexiko.

▲ **London,** 7. Juni. Wie aus Mexiko gemeldet wird, sind die Banditenüberfälle auf Eisenbahnzüge im westlichen Mexiko zu einer Landplage geworden. Nach einer Meldung des Blattes „El Universal" wurden in der Nähe von Pozos in der Provinz Guanajuato 25 Banditen bei dem Versuch, einen Personenzug zur Entgleisung zu bringen, von einer gegen sie entsandten Militärabteilung getötet.

Der polnisch-litauische Streit vertagt.

Die Verhandlungen im Völkerbundsrat.

: **Genf**, 6. Juni. Der Völkerbundsrat schloß heute nachmittag in einer kurzen öffentlichen Sitzung seine Beratung über die polnisch-litauischen Verhandlungen für die gegenwärtige Tagung ab. Nach Ablehnung zweier Entschließungsanträge des Ratspräsidenten und des litauischen Ministerpräsidenten, die nicht die nötige Einstimmigkeit erhielten, wurde mit der litauischen Stimme ein Antrag des englischen Außenministers rein geschäftsmäßiger Art einstimmig angenommen, wonach die Frage der polnisch-litauischen Beziehungen auf die Tagesordnung der nächsten Ratstagung gesetzt wird und der holländische Außenminister Beelaerts beauftragt wird, über den Stand der polnisch-litauischen Beziehungen für kommenden September dem Rat einen Bericht vorzulegen.

In den Wandelgängen des Völkerbundes herrscht vielfach der Eindruck, daß durch die geschäftsordnungsmäßige Entschließung die Möglichkeit einer Wiederaufrollung der gesamten polnisch-litauischen Frage geschaffen worden ist, während nach dem abgelehnten Antrag des Ratspräsidenten der Rat nächsten September im Falle der Feststellung „erheblicher Ergebnisse" in den polnisch-litauischen Verhandlungen einen unmittelbaren Anlaß zu weiterem Eingreifen nicht gehabt hätte.

Nach Schluß der öffentlichen Sitzung trat der Bundesrat zu einer streng geheimen Sitzung zusammen, in der über die Berichte des Dreierkomitees zum Zwischenfall von Szent Gotthardt und über eine Erweiterung der Befugnisse des Staatspräsidenten beraten wurde.

*

Die Szent Gotthardt-Angelegenheit.

() **Genf**, 6. Juni. Die geheime Sitzung des Völkerbundsrates über die Berichte des Dreierkomitees zum Zwischenfall von Szent Gotthardt und zur Frage der Erweiterung der Befugnisse der Ratspräsidenten dauerte drei Stunden. Die Aussprache in der stark differierende Auffassungen zum Ausdruck gebracht wurden, führte noch zu keinem Ergebnis und wird morgen in der Mittagsstunde in einer zweiten Geheimsitzung fortgesetzt.

△ **Genf**, 6. Juni. Trotz des streng vertraulichen Charakters der heutigen Geheimsitzung des Rates sickerten im Laufe des späten Abends einige Einzelheiten durch. Danach kam es während der Sitzung zu rechtlebhaften Auseinandersetzungen über die beiden Berichte. Unterstützt von Paul Boncour verlangte der rumänische Delegierte die moralische Verurteilung Ungarns in den Szent-Gotthardt-Angelegenheit. Der rumänische Vertreter soll weiter mit der Weigerung gedroht haben, daß die Kleine Entente nicht zur Herabsetzung der Rüstungen schreiten könne, solange nicht die Anwendung des Investigationsverfahrens durch Erweiterung der Befugnisse des Ratspräsidenten erleichtert wurde. Beelaerts, der vor der Beschreitung eines solchen Weges warnte, wurde von Sciaioja kräftig sekundiert, während Chamberlain, der grundsätzlich auf dem gleichen Standpunkt steht, nach einem Ausgleich suchte. Daß Deutschland dieser von der Kleinen Entente und Frankreich propagierten Idee nicht beitreten kann, ist selbstverständlich.

:: **Genf**, 7. Juni Die heutige zweite Geheimsitzung des Völkerbundsrates über die Berichte des Dreier-Ausschusses zum Zwischenfall von Szent Gotthardt und zur evtl. Erweiterung der Befugnisse des Ratspräsidenten hat über eine Stunde gedauert und zu einer Einigung in dem Sinne geführt, daß der Rat in einer Entschließung sein Bedauern über den versuchten Waffenschmuggel aussprechen wird. Ferner einigte man sich über einige Aenderungen in dem Bericht über die Befugnisse des Ratspräsidenten. Trotz der Aenderungen bleibt irgend ein Exekturrecht des Ratspräsidenten auch fernerhin ausgeschlossen.

× **Genf**, 7. Juni. Der Völkerbundsrat ist heute nachmittag in die Beratung der beiden Berichte des Dreierkomitees und über den Zwischenfall von Szent Gotthardt, sowie die eventuelle Erweiterung der Befugnis des Ratspräsidenten eingetreten. In dem Bericht über den Zwischenfall an der österreichisch-ungarischen Grenze liegt ein vom Ratskomitee eingebrachter Entschließungsantrag vor, der u. a. folgendes besagt: Der Rat spricht sein Bedauern aus, daß die österreichische Regierung den Zwischenfall nur unter dem Gesichtspunkt der Eisenbahnzollvorschriften betrachtet hat, ohne es als nötig zu erachten, sich um die Endbestimmung des fraglichen Kriegsmaterials zu kümmern. Der Rat stellt mit Bedauern fest, daß diese Endbestimmung unter den gegenwärtigen Umständen nicht angegeben werden kann. Er ist jedoch überzeugt, daß die Aussprache bereits genügend die Wichtigkeit gekennzeichnet hat, die er dem Umstande beilegt, daß derartige Vorgänge sich nicht wiederholen. Er erinnert daran, daß jedes Mitglied des Rates das Recht hat, die Einberufung einer außerordentlichen Tagung des Rates zu verlangen und daß dieser Rat befugt ist, eine sofortige Investigation auf Grund der für die Anwendung des Investigationsrechtes in Kraft befindlichen Regelung anzuordnen. Der Rat benützt diese Gelegenheit, das Interesse zu unterstreichen, das für das gegenseitige Vertrauen zwischen den Staaten und infolgedessen für die Festigung des Friedens der baldigen Ratifizierung der unter den Auspizien des Völkerbundes abgeschlossenen Konvention über die Kontrolle des Waffenhandels zukommt.

Kußmann mit Dienstentlassung bestraft.

Das Disziplinarverfahren gegen Peltzer, Kußmann und Caspary.

+ **Berlin**, 7. Juni.

In dem Disziplinarverfahren gegen Kußmann—Caspary—Peltzer beantragte der Oberstaatsanwalt gegen den Landgerichtsrat Peltzer einen Verweis, gegen Staatsanwaltsassessor Caspary einen Verweis und 200 Mark Geldstrafe und gegen Staatsanwaltsassessor Kußmann Dienstentlassung.

Das Urteil, das am Abend verkündet wurde, lautet: Bei den Angeschuldigten Peltzer und Caspary wird auf einen Verweis erkannt, bei dem Angeschuldigten Kußmann auf Dienstentlassung.

Ueber die Verhandlung ist noch folgendes nachzutragen: Gestern, am zweiten Verhandlungstag, war auch der Angeschuldigte Dr. Peltzer anwesend. Er ist am 5. Dezember 1885 geboren, hat einjährig-freiwillig im Jahre 1909 beim Telegraphenbataillon in Stettin gedient und ist als Oberleutnant entlassen worden. Er hat das Eiserne Kreuz 1. Klasse und verschiedene andere Kriegsauszeichnungen erhalten, wurde 1921 ständiger Mitarbeiter der Staatsanwaltschaft und 1926 zum Langerichtsrat ernannt. Die Disziplinarakten beurteilen ihn günstig, schildern ihn als fleißig und heben seine sicheren Rechtskenntnisse hervor. Er habe lediglich einmal einen Verweis erhalten, und zwar, wie der Vorsitzende ergänzte, im Fall Höfle, wo ein Beschluß über einen Haftentlassungsantrag nicht genügend begründet worden ist. Die Beschuldigungen gegen ihn im Disziplinarverfahren beziehen sich hauptsächlich darauf, daß er den Bericht des Oberrechnungshofs, den er von den Beamten dieser Behörde als streng vertraulich erhalten hatte, und der doch dazu lediglich einen Entwurf darstellte, der noch vom Plenum gebilligt werden mußte, auf ganz eigentümliche Art und Weise dem Hauptmann a. D. Knoll übergeben habe. Der Vorsitzende schildert noch einmal diesen Vorfall, der sich in Anwesenheit des Redakteurs am „Tag", Freiherrn v. Medem, und des Kommissars Dettmann so abgespielt hat, daß Peltzer zu Knoll mit Hinweis auf die Mappe gesagt hat: „Wenn Sie wüßten, was ich hier drin habe und was der Inhalt für eine Bedeutung hat!" und dann mit einem nicht mißzuverstehenden Blick aus dem Gastzimmer des Restaurants auf die Toilette gegangen ist. Knoll hat diesen Blick verstanden und das Schriftstück sich aus der Mappe von Dr. Peltzer angeeignet.

Dr. Peltzer gab zu, daß es so ungefähr gewesen sei. Er habe von der Parteizugehörigkeit Knolls keine Ahnung gehabt, sondern ihn auf Grund der Erklärungen Kußmanns für vertrauenswürdig gehalten. Die Uebergabe des Berichts im Restaurant Krokodil sei erfolgt, weil in Moabit auf Schritt und Tritt die Beamten der Staatsanwaltschaft bespitzelt und bewacht worden seien. Man habe sogar die Türen mit Posten versehen müssen, um sich gegen Belauschungen zu schützen. Auch in dem Restaurant, in dem die Beamten des Barmat-Dezernats zu Mittag gegessen hätten, hätten andauernd Leute gesessen, die versucht hätten, die Beamten auszuhorchen. Deshalb habe man sich ein anderes Lokal ausgesucht.

Vorsitzender: Ihre Schilderung klingt ja ganz romanhaft und merkwürdig. Es wird doch dem Leiter des Moabiter Gerichts möglich gewesen sein, Sie gegen Bespitzelung zu schützen. Sollte diese Besorgnis, die Sie angeblich gehabt haben, nicht Ihrer Phantasie entspringen?

Dr. Peltzer gab zu, daß möglicherweise bei der Staatsanwaltschaft damals eine gewisse übergroße Aengstlichkeit Platz gegriffen habe.

Der Vorsitzende hielt Dr. Peltzer weiter vor, daß er doch einfach das Dokument durch Einschreiben hätte schicken können und gar nicht diesen umständlichen Weg hätte anzuwenden brauchen. Dieses Vorgehen habe dann auch dazu Anlaß gegeben, daß beispielsweise Justizrat Löwenstein erklärt habe, die Assessoren der Staatsanwaltschaft hätten nicht wie Staatsanwaltschaftsbeamte gehandelt, sondern wie Inhaber eines Detektivbüros. An dieser Beurteilung der Staatsanwaltschaft sei Peltzer zu einem gewissen Grade doch wohl schuld.

Es wurde dann erörtert, wie die Denkschrift des Oberrechnungshofs in den Besitz von Kußmann und Peltzer gekommen ist. Vorsitzender: Ich habe den Eindruck, daß Sie, als Sie die Denkschrift nun endlich hatten, nichts weiter getan haben, als sie Knoll zu geben.

Peltzer: Ja, das habe ich getan. (Bewegung.)

Vorsitzender: Das ist doch aber etwas ganz Eigentümliches und bei der Staatsanwaltschaft noch nie dagewesen. Die Denkschrift wurde Ihnen von der Oberrechnungskammer trotz ihrer Vertraulichkeit übergeben, was doch einen ungewöhnlichen Vertrauensbeweis darstellt. Sie hätten doch zum mindesten Generalstaatsanwalt Lindow davon Mitteilung machen müssen, daß Sie im Besitz der Denkschrift waren.

Im weitern Verlauf der Verhandlung wurde mit Dr. Peltzer der gegen ihn erhobene Vorwurf der Unwahrhaftigkeit erörtert, der darin erblickt wird, daß er vor Oberstaatsanwalt Tetzlaff die Verbindung mit Knoll sowie die Aushändigung des Berichts des Rechnungshofes an diesen verschwiegen hatte. Bei der Vernehmung zu diesem Punkt verwickelte Peltzer sich mehrmals in Widersprüche. Nach seinen früheren Aussagen war ihm klar gewesen, daß Knoll der Vertrauensmann von Kußmann war, während er jetzt abzustreiten suchte, von den nahen Beziehungen Kußmanns zu Knoll Kenntnis gehabt zu haben. Bezüglich der Aushändigung des sogenannten Isaakprotokolls an Knoll, das Peltzer von Caspary erhalten hatte, bemerkte Landgerichtsrat Peltzer, daß er keine Ahnung gehabt, welches der Inhalt der Schriftstücke gewesen sei. Er habe sie für unwichtige Akten, unter Umständen sogar für Privatbriefe gehalten. Diese Verteidigung veranlaßte Senatspräsident Dr. Preiser zu der Aeußerung, daß demnach keiner der Sachbearbeiter der Barmat-Affäre gewußt habe, was der andere tue. Daraus gehe hervor, daß der Justizminister durchaus recht gehabt habe, wenn er dem Kommissorium Kußmanns und Casparys ein Ende bereitete.

*

Die Urteilsbegründung.

Berlin, 7. Juni. In der Begründung zum Urteil im Prozeß Kußmann-Caspary, die Senatspräsident Dr. Preiser abgab, heißt es u. a., der Senat sei mit starker innerer Anteilnahme an die Beratungen der Sache herangegangen im Hinblick darauf, daß hier drei tüchtige hoffnungsvolle Beamte abgeurteilt werden mußten. Diese innere Anteilnahme sei um so größer gewesen, als sich der erhebliche Teil der Angriffe, die in breitester Oeffentlichkeit gegen diese Beamten erhoben worden seien, als völlig haltlos herausgestellt haben. Die Angriffe stützen sich lediglich auf allerlei Geschwätz. Die drei Beamten seien so auf das allerschwerste bloßgestellt worden. Es ist dem Senat eine ganz besondere Befriedigung, festzustellen, daß diese Behauptungen, die Beamten hätten sich durch irgendwelche sachliche Vorteile von der Erfüllung ihrer Pflicht abhalten lassen, sich als völlig grundlos erwiesen haben. Das Gegenteil sei vielmehr klargestellt. Der Disziplinarsenat habe weiter angenommen, daß diese drei Beamten bei der Führung der Untersuchung gegen die Kutisker- und Barmatleute sich von keinerlei politischen Einstellungen hätten leiten lassen, sondern daß sie diese Untersuchung nach ihrer Meinung auf rein sachliche Gesichtspunkte gründeten.

Leider seien aber die Beamten in anderer Beziehung als schuldig befunden worden und müßten deshalb bestraft werden. Von Peltzer nehme der Senat an, daß er sich bei den Vernehmungen zur Vorbereitung des Verfahrens gegen Knoll und Kußmann durch Aktenbeseitigung der bewußten Unwahrhaftigkeit schuldig gemacht habe. Peltzer habe ferner verschwiegen, daß er den Bericht des Rechnungshofes dem Knoll selbst übergeben habe. Für nicht erwiesen halte der Senat ein Verschulden Peltzers beim Ueberlassen des Isaac-Protokolls an Knoll. Was Caspary anbelange, so sehe der Senat in dem Falle eine disziplinarische Verfehlung nicht, weil Oberstaatsanwalt Sehte selbst erklärt habe, daß ihm an dem Verhalten Casparys nicht Unehrerbietiges vorgekommen sei. Hingegen habe sich Caspary in drei Fällen einer disziplinarischen Verfehlung schuldig gemacht. Im Falle Werthauer sei es ganz ungehörig gewesen, daß er den Fridericus-Artikel an die Wand geheftet habe. Ferner habe der Angeschuldigte in seiner Eingabe an das preußische Justizministerium eine durchaus ungehörige Form gewählt. Schließlich habe er in unzulässiger Weise an Presseangriffen gröbster Art gegen seine höchste vorgesetzte Dienststelle, das Justizministerium, mitgewirkt. Die Begründung des Urteils gegen Kußmann liegt vornehmlich in den Disziplinarverfehlungen, da er sich an den „Schmähartikeln" wie Dr. Caspary beteiligt habe. Weiter habe sich Kußmann der Unwahrhaftigkeit schuldig gemacht. Schwerer aber als alle diese Verfehlungen wiege die Zuziehung Knolls als Vertrauensmann, besonders da sie ohne irgendeine Verständigung der Vorgesetzten über diese Verbindung erfolgt sei. Schwerwiegend seien auch die Verfehlungen Kußmanns auf außerdienstlichem Gebiete.

Der Norma-Prozeß.

● **Stuttgart**, 6. Juni.

Zu Beginn der heutigen Sitzung verkündete der Vorsitzende den Gerichtsbeschluß, Justizrat Eschenbach vorläufig nicht als Zeugen zu laden. Generaldirektor Böninger erklärte, daß von seiner Firma weder gegen Justizrat Eschenbach noch beim Zentralamt der Reichsbahn Bestechungsversuche begangen worden seien. Geheimrat Sachs machte u. a. Mitteilung von einer Konventionalstrafe gegen die Norma wegen Preisunterbietung. Direktor Rottmeier bekundete, daß die Norma an ihre Kundschaft Zeichnungen versandt habe, die große Aehnlichkeit mit den Zeichnungen seiner Firma haben.

Es wurden dann weitere Zeugen zur Frage der Konvention vernommen. Direktor Mehl von der Norma erklärte, daß tatsächlich Justizrat Eschenbach an ihn herangetreten sei; von einem Bestechungsversuch könne aber keine Rede sein. Eschenbach habe geäußert, daß Uhlich, Kahn und Rosenthal vorgeschoben seien.

Rechtsanwalt Dr. Alsberg erklärte hierauf, er müsse zugeben, daß die Behauptung Kahns zu weit gehe. Andererseits müsse man Kahn verstehen, der Eschenbach als Verteidiger honoriert habe, der dann gegen ihn mobil gemacht habe.

Zum Schluß erklärte Generaldirektor Böninger, daß das Strafverfahren gegen die Riebewerke keineswegs einem Konkurrenzkampf entsprungen sei. Es sei falsch, daß die Norma noch bis vor kurzem versucht habe, den Strafantrag Kahn abzukaufen. Rechtsanwalt Alsberg beantragte, diese Aussage zu protokollieren. Auch auf eine erregte Frage Kahns blieb Böninger bei dieser Aussage. Der Vertreter der Nebenklage, Rechtsanwalt Dr. Luz, macht den Zeugen darauf aufmerksam, daß er nichts verschweigen dürfe, wenn er auch vertraglich zum Schweigen verpflichtet sei. Schließlich gibt Böninger zu, unrichtige Angaben gemacht zu haben. Kahn habe jedoch den Anlaß zu den Verhandlungen gegeben, da er durch Vermittlung eines Dritten an ihn herangetreten sei. Kahn stellt dies in Abrede. Nach Schluß der Verhandlung brachte der Vorsitzende noch ein Telegramm von Justizrat Eschenbach zur Verlesung, in dem dieser mitteilt, daß er gegen Kahn Strafantrag gestellt habe. Die Behauptungen Kahns seien in allen Punkten unwahr.

Der Schachty-Prozeß.

▲ **Moskau**, 6. Juni. Im bisherigen Verlauf der Verhandlungen des Schachtyprozesses hat sich der Angeklagte Kusma durchweg erfolgreich verteidigt. Bei einem Verhör zeigte sich ein absolutes Versagen der Arbeit der Sachverständigen des Gerichts. Kusma war Grubenleiter der Wlassowkaer Grubenverwaltung. Er leugnete alle Schuld und gab technisch und wirtschaftlich durchaus begründete Erklärungen für auf Material- und Geldmangel sowie auf natürlichen Folgen der Mechanisierung beruhende Betriebsmängel. In die Enge getrieben, interessierte sich der Staatsanwalt für die Gesinnung des Angeklagten 1914, 1917, 1919 usw. Diese Methode ist für die Behandlung Nichtgeständiger kennzeichnend.

Im Verlaufe des Verhörs Kusmas wollte der Verteidiger Badstiebers die Beschaffenheit der Knapp-Maschinen charakterisieren, aber der Vorsitzende erklärte, die Firma Knapp sei nicht angeklagt, und Badstieber sei nicht als Vertreter der Firma zur Verantwortung gezogen, sondern lediglich wegen der gegen ihn erhobenen Beschuldigung.

Schließlich wurde dem deutschen Angeklagten Badstieber im Zusammenhang mit der Vernehmung Kusmas gestattet, das Wort zu ergreifen, ohne daß ein Gerichtsbeschluß vorlag. Kusma wurde gefragt, was ihm von den Angelegenheiten des Direktors Koester bekannt sei. Er antwortete, er habe Koester nur einmal im Jahre 1925 in Wlassowka gesehen. Dann sei dieser nach Deutschland zurückgefahren. Darauf wurde Badstieber zur Aussage darüber aufgefordert, was Kusma von dem Fall Koester wisse. Badstieber sagte wie in der Voruntersuchung, Koester habe ihm erklärt, daß er Kusma, dem Vorsitzenden der Abnahmekommission für die Knapp-schen Maschinen, 2500 Rubel geben wolle, damit die Maschinen abgenommen würden. Der Staatsanwalt fragte darauf, wann dieses Gespräch stattgefunden habe. Badstieber antwortete: 1926 in Kutowka bei Stalinow im Bezirk Jugostal. (Dieser Bezirk hat mit dem Donezrayon nichts zu tun.) Kusma bemerkte hierzu, offenbar liege ein Mißverständnis vor, da er niemals in Kutowka gewesen sei. Wahrscheinlich verwechselte Badstieber den Namen Kusma mit Kusnezow. Badstieber erwiderte, der Name Kusma sei ihm gut bekannt. Allerdings habe er Kusma nie persönlich gekannt, noch gesehen. Als ihm während der Voruntersuchung eine Photographie gezeigt und er gefragt wurde, ob das Kusma sei, habe er geglaubt, Kusma zu kennen. Jetzt aber sehe er, daß er Kusma niemals gekannt habe, und die Photographie habe nicht Kusma dargestellt.

Dann wurde Baschkin befragt, ob er seine Behauptung, ihm sei bekannt, daß Kusma von Koester Geld bekommen habe, aufrecht erhalte. Baschkin bejahte die Frage, indem er allerdings hervorhob, das andere ihm das mitgeteilt hätten. Auch Nikischin hält die Behauptung aufrecht, er wisse, daß Koester Kusma Geld gegeben habe. Das sei ihm von Gawrjuschenko (der inzwischen durch Selbstmord geendet hat) gesagt worden. Größter Wahrscheinlichkeit nach verwechselt Badstieber den Namen Kusma mit Kusnezow und den Schacht Wlassowska im Dongebiet mit Kutowka, wo Kusma niemals gewesen sein will.

Nobile auf Petermanns-Land?

× **Kowno**, 7. Juni. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der von der Gesellschaft von Freunden der Luftflotte gebildete Hilfsausschuß für Nobile den zweiten von dem Radioliebhaber Schmidt angeblich aufgenommene Funkspruch analysiert, der den Namen Petermann enthält. Daraus schließt der Ausschuß, daß es sich nur um das nördlich von dem Franz Josef-Land gelegene Petermann-Land handeln kann. Aus diesem Grunde wird ein Wasserflugzeug nach Franz Josef-Land aufsteigen.

Neue Amateurmeldungen über SOS-Rufe der „Italia".

+ **Haag**, 6. Juni Wie Blätter berichten, hat ein holländischer Radioamateur G. Werkema zu Huizum, der als sehr zuverlässig bekannt ist, am 3. Juni um 4,50 Uhr nachmittags bei einer Kurzwellenlänge von 45 und 46 Meter SOS-Rufe, die angeblich von der „Italia" stammen, aufgefangen. Das sehr verstümmelt angekommene Telegramm enthält folgende Worte: „SOS-SOS demandez secours Envoyez secours force resker. Italia." In hiesigen Fachkreisen glaubt man, unter der Voraussetzung, daß es sich hier nicht um eine Mystifikation von seiten eines anderen Radioamateurs handelt, daß die Zeichen lediglich von der „Italia" stammen könnten. Die italienische Gesandtschaft im Haag hat sich sofort telegraphisch nach Rom gewandt, mit dem Ersuchen, ihr sofort die Anrufsbuchstaben und die Wellenlänge von Nobiles Kurzwellensender mitzuteilen, um holländischen Radioamateuren Gelegenheit zu geben, weitere Versuche anzustellen.

Keine Spur von der „Italia".

◇ **Kingsbay**, 6. Juni. Die „Hobby" ist in der Liefde-Bay angekommen. Sie hat bei ihren Erkundungen zwischen der Amsterdam-Insel und der Vijde-Bay keine Spuren von der „Italia" entdeckt. Das Schiff „Braganza" ist an der Nordküste von Spitzbergen vor Anker gegangen. — Die italienischen Skiläufer, die an der Amsterdaminsel an Land gegangen waren, sind an der Mossel-Bay angekommen.

Die russische Hilfsaktion für die „Italia".

× **Moskau**, 6. Juni. Die Flieger der Hilfsexpedition für die „Italia" sind von Leningrad abgereist. Sie fliegen mit einem Wasserflugzeug nach Archangelsk. Das Flugzeug wird von Nowaja Semlja aus bis zu einer bestimmten Stelle auf Franz Josef-Land und von dort im Umkreis von 150 km Nachforschungen nach der „Italia" anstellen.

Aufbruch der schwedischen Hilfsexpedition zur Suche nach der „Italia".

)(**Stockholm**, 7. Juni. Die schwedische Hilfsexpedition für die „Italia" hat den Auftrag zum Antritt ihrer Reise erhalten. Die Expedition besteht aus drei Flugzeugen mit drei Piloten, drei Beobachtern, einem Arzt, einem Meteorologen, Bordfunker, Mechaniker und Monteur. Der Befehlshaber ist der Kapitän z. S. Tornberg. Der Chef des Militärflugwesens teilt mit, daß die Dampfer „Tanja" und „Quest" für die Expedition gemietet worden sind. Die Flugzeuge werden nach Gotenburg geflogen, von wo aus sie an Bord der „Tanja" nach Narvik gebracht werden, während der Dampfer „Quest" die Expeditionsteilnehmer und die Ausrüstung, soweit sie nicht nach Gotenburg mitgenommen wird, an Bord nimmt. Von Narvik werden die beiden Dampfer baldmöglichst nach Spitzbergen auslaufen.

Tragödie eines Fürsorgezöglings.

+ **Berlin**, 7. Juni. Die Kriminalpolizei beschäftigt sich der „Vossischen Zeitung" zufolge zur Zeit mit der Aufklärung eines Vorfalles, der, wie das Blatt erklärt, geeignet ist, größtes Aufsehen zu erregen. Ein Zögling des städtischen Jugenderziehungsheimes Tannenhof-Lichtenrade, der 20 Jahre alte Erich Stockmann aus Berlin, der bei dem Mühlenbesitzer Höricke in Glauchow, Post Trebschen, Kr. Züllichau, vom Jugendamt untergebracht war, ist gestern an den Folgen schwerer Mißhandlungen gestorben. Das Jugendamt der Stadt Berlin hat eine eingehende Untersuchung angeordnet und den Direktor des Jugendamtes Obermagistratsrat Knauth sowie den Leiter des Erziehungsheimes Tannenhof Mehler mit den Ermittlungen beauftragt. Gleichzeitig wurde die Kriminalpolizei von den Vorfällen in Kenntnis gesetzt. Gegen den Arbeitgeber ist Anzeige erstattet worden, in der behauptet wird, daß er seinen Pflegling wiederholt schwer geschlagen habe.

Folgenschwere Ammoniakexplosion.

○ **Berlin**, 7. Juni. In den Kellerräumen einer Schlächterei in Lichterfelde explodierte heute mittag aus bisher noch unaufgeklärter Ursache die Ammoniakanlage. Durch den hervorgerufenen Luftdruck wurden mehrere Wände zum Einsturz gebracht und die über dem Explosionsherd liegenden Wohn- und Verkaufsräume z. T. schwer verwüstet. Der Fleischereibesitzer und eine Verkäuferin wurden durch herumfliegende Glassplitter erheblich verletzt. Die Frau des Fleischers erlitt einen schweren Nervenchock. Ein Geselle mußte mit einer schweren Gasvergiftung in das Krankenhaus übergeführt werden. Die Feuerwehr war mehrere Stunden lang mit Aufräumungs- und Absteifungsarbeiten beschäftigt.

Ein neuer Pfandhaus schwindel in Berlin.

⊙ **Berlin**, 7. Juni. Auf Anzeige des Reichsverbandes der Pfandleiher Deutschlands wurde heute die Besitzerin des Pfandhauses Hauser in der Lutlauerstraße in Berlin-Süd zusammen mit zwei ihrer Freunde, die an der Leitung des Pfandhauses beteiligt waren, verhaftet. Gegen das Pfandhaus waren in der letzten Zeit bei dem Reichsverband der Pfandleiher Deutschlands fortgesetzt Anzeigen wegen Betruges und Unterschlagung eingelaufen. Vor etwa drei Wochen wurde das Konkursverfahren gegen das Pfandhaus eröffnet. Die von dem Reichsverband veranlaßte Strafanzeige bei der Polizei führte zu der Feststellung, daß die Inhaber des Pfandhauses die ihnen anvertrauten Pfänder versetzt hatten. Die Verbindlichkeiten des Pfandhauses sollen sich auf weit über 100 000 Mark belaufen.

Eisenbahnunglück in Italien.

19 Verletzte.

+ **Rom**, 7. Juni. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich am Mittwoch in der Nähe der italienischen Bahnstation Mergellina. Gleich nach dem Verlassen der Station bemerkte der Lokomotivführer, daß der Zug infolge falscher Weichenstellung auf ein totes Gleis fuhr. Er vermochte zwar noch die Geschwindigkeit des Zuges herabzumindern, konnte aber nicht verhindern, daß der Zug gegen die am Ende des toten Gleises stehende Mauer fuhr. Beim Anfahren des Zuges an die Mauer wurde die Lokomotive zertrümmert. Mehrere Waggons wurden beschädigt. Die von der Station Mergellina herbeigeeilten Eisenbahner und Mitglieder der Miliz bargen aus den Trümmern des Waggons 19 Schwerverletzte. Wie es heißt, soll die Schuld an dem Unglück den Stationsvorsteher treffen.

Schwere Gasexplosionen in Prag

+ **Prag**, 7. Juni. Am Donnerstag nachmittag wurde der ganze zweite Prager Bezirk durch eine Reihe rasch aufeinander folgender schwerer Explosionen erschüttert. Wie sich herausstellte, war an verschiedenen Stellen das Gas in den Abflußkanälen explodiert. Das Erdreich war weithin aufgerissen, die Kanaldeckel herausgeschleudert. In einem Falle durchschlug ein Deckel das Dach eines vier Stockwerke hohen Eckhauses. Die ganze Straße war mit Glassplittern bedeckt, Fensterscheiben und Auslagen zertrümmert. Wie durch ein Wunder ist niemand ernstlich verletzt worden. Nur einige Personen in den Wohnungen erlitten durch Glassplitter leichte Verletzungen. Die Feuerwehr begann sofort mit den Aufräumungsarbeiten. Die Polizei hat die Straßen abgesperrt, die von einer großen Menschenmenge umlagert werden.

Von Nah und Fern.

Schreckenstat einer anscheinend geisteskranken Mutter.

◇ **Berlin,** 7. Juni. Eine anscheinend geisteskranke Frau warf am Mittwoch nachmittag ihre zwei kleinen Kinder an der Wallstraße in die Spree. Als sie auch das dritte laut schreiende Kind in das Wasser werfen wollte, sprangen Leute hinzu und retteten dieses Kind. Auch die beiden anderen Kinder konnten noch lebend aus dem Wasser gezogen und nach einem Krankenhause gebracht werden. Die Mutter und das dritte Kind nahm die Polizei zunächst in Schutzhaft.

Raubüberfall auf eine Greisin.

× **Berlin,** 7. Juni. In ihrer Wohnung im Norden der Stadt wurde die 83 Jahre alte Hausbesitzerin Sophie Noack von einem Räuber überfallen. Als die alte Dame gegen Abend von einem Ausgang heimkehrte, trat ihr plötzlich ein Mann entgegen, packte sie am Hals, warf sie aufs Bett und versetzte ihr einen betäubenden Boxerhieb. Als sie wieder zu sich kam, stellte sie fest, daß der Fremde ihre gesamte Barschaft in Höhe von 1500 Mark geraubt hatte. Der Räuber ist unbemerkt entkommen. Schweren körperlichen Schaden hat die hochbetagte Frau nicht davon getragen.

Tödlicher Eisenbahnunfall.

◇ **Magdeburg,** 6. Juni. Bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof Badersleben bei Halberstadt stürzte heute um 11,30 Uhr infolge falscher Weichenstellung die Lokomotive und der Packwagen eines Güterzuges die Böschung hinab. Dabei wurde der Lokomotivführer getötet, ein Heizer schwer und drei Zugbegleiter leichter verletzt.

Starke Schneefälle in Ostpreußen.

+ **Königsberg,** 7. Juni. Starke Schneefälle sind im ganzen Revier der Romintener Heide zu verzeichnen. Die Wiesen, Bäume und Sträucher erwecken den Eindruck einer winterlichen Landschaft. Es ist ein eigenartiges Schauspiel, im „Sommermonat" Juni die im Lenzesschmuck prangende Natur unter dichter Schneedecke lagern zu sehen. In den verschiedensten Orten Ostpreußens werden Schneefälle berichtet.

Eine Schülertragödie.

◇ **München,** 7. Juni. In der Wohnung eines Postinspektors in Nymphenburg haben sich dessen 17 Jahre alter Sohn und der gleichaltrige Freund mit Gas vergiftet. Die Ursache des Doppelselbstmordes ist noch ungeklärt. Beide trugen an den Fingern Ringe mit Totenköpfen.

Eine dreizehnjährige Mörderin.

× **Paris,** 7. Juni. Ein 13 Jahre altes Mädchen aus Thuboeuf tötete ein kleines Kind, das seiner Obhut anvertraut war. Im Verlaufe der Untersuchung gestand das Mädchen ein, daß es schon im letzten Jahre ein Kind auf die gleiche Weise umgebracht habe.

Ein Dorf vollständig niedergebrannt.

◇ **Grodno,** 7. Juni. Am Mittwoch ist das Dörfchen Bielny bei Grodno vollständig niedergebrannt. Es verbrannten im ganzen 22 Gehöfte, ohne daß wesentliche Teile des Inventars gerettet werden konnten. Als Ursache des Brandes wird Brandstiftung angenommen. In den Flammen kamen zwei Kinder um. Da die Feuerwehr von Grodno eine Strecke von 23 Kilometern zurückzulegen hatte, kam sie erst an die Brandstelle, als das Dorf vollständig niedergebrannt war.

Raubüberfall auf ein Zeitungsgebäude.

× **London,** 7. Juni. Wie aus Detroit gemeldet wird, drangen Banditen in ein Zeitungsgebäude ein, hielten die im zweiten Stock arbeitenden 150 Angestellten mit Revolvern im Schach und erbeuteten 165000 Dollar. Als es gelang, die Alarmglocke in Bewegung zu setzen, flohen die Räuber und verloren einen Teil des erbeuteten Geldes. Nach einem kurzen Feuergefecht mit der sie verfolgenden Polizei entkamen die Räuber unerkannt in einem bereitstehenden Auto.

Wieder eine Unwetterkatastrophe in Amerika.

+ **Newyork,** 7. Juni. Wie aus Montgomery (Alabama) gemeldet wird, sind bei Ueberschwemmungen und Orkanverwüstungen in den Staaten Alabama, Mississippi, Louisiana und Georgia sechs Personen umgekommen und viele verletzt worden. Hunderte sind obdachlos.

Das Olympia-Fußball-Turnier.

Argentinien schlägt Aegypten 6:0

Amsterdam, 7. Juni.

Das Spiel entspricht nicht dem Spielverlauf, da die Aegypter während des Spieles meist tonangebend waren, aber immer wieder nicht vor dem Tore die nötige Schußenergie aufweisen konnten. Ihnen fehlt insbesondere die internationale Spielerfahrung. Argentinien verlegte sein Spiel in der Hauptsache auf durchbruchartiges Spiel und hatte hierbei fabelhaftes Glück.

Die argentinische Mannschaft spielte durchweg sehr energisch und ihre Hauptwaffe war immer wieder der Sturm. Die Läuferreihe tat sich nicht besonders hervor, sondern spielte meist in der Abwehr. Verteidigung und Torwart konnten gefallen.

Kurz nach Anstoß liegen die Aegypter sofort im Angriff, aber der Torwart der Argentinier kann den scharfgeschossenen Ball glänzend meistern. In der 10. Minute kommt der argentinische Außensturm gut durch und der Mittelstürmer kann nach einer schönen Flanke von Linksaußen den ersten Treffer erzielen. Auch weiterhin sind die Aegypter im Angriff, aber Fortuna ist ihnen nicht hold und die Tore bleiben aus, da der Innensturm viel zu weich spielt. Nach 30 Minuten Spieldauer macht der Rechtsaußen der Argentinier wieder einen Durchbruch und der abseitsstehende Mittelstürmer verwandelt das 2. Tor. Dann bekommt Argentinien in der 40. Minute einen Strafstoß unnötig zugesprochen, der aus 20 Meter Entfernung vom Halbrechten eingesandt wird.

Nach dem Seitenwechsel greifen die Aegypter wieder sofort forsch an, aber ein Tor können die Innenstürmer nicht treten, da der Innensturm im Strafraum immer wieder zu weich spielt. Dann brennt der Rechtsaußen der Argentinier wieder durch und der Halbrechte kann mit einem Prachtschuß das Ergebnis auf 4:0 stellen. Dieser Treffer war das schönste Tor des Tages. Nach 20 Minuten stößt plötzlich der Halbrechte wieder vor und der Halblinke kann nach einer Steilvorlage den 5. Treffer erzielen. Aegypten kämpft unverdrossen weiter, aber noch nicht mal der Ehrentreffer wird von ihnen erzielt. Kurz vor Schluß ist ein Gedränge vor dem ägyptischen Tor und der Ball rollt ins leere Tor. Der Schiedsrichter fällte zwei glatte Fehlentscheidungen.

★

Uruguay gegen Italien 3:2

× **Amsterdam,** 7. Juni.

Die Südamerikaner haben dieses Treffen unverdient gewonnen! Und gleich noch eine Nuance: der holländische Unparteiische Eijmers hatte die Kniffe und Tricks bald heraus. Er ließ, als das Temperament der Exoten durchging, nichts durchgehen und hatte das Spiel fest in der Hand.

Die Italiener waren den ersten Spielen gegenüber nicht mehr wiederzuerkennen. Sie kämpften außerordentlich hartnäckig und arbeiteten vor dem Tore des Gegners recht viel Chancen aus. Es versagte aber hier der Innensturm. Auch im Feldspiel, vor allen Dingen im Zusammenwirken zwischen den einzelnen Linien, waren die Italiener dem Gegner überlegen. Sie hätten gewonnen, wenn der Torhüter in den ersten Minuten nicht so zappelig gewesen wäre, wenn der rechte Läufer den gefährlichen Campolo nicht immer wieder hätte laufen lassen. Die beiden ersten Tore fielen hierdurch.

Nasazzi, der mit Hofmann am Sonntag gleichzeitig des Feldes verwiesen wurde, spielte auf Seiten der Südamerikaner nicht mit. Der rechte Läufer Andrade war dagegen mit von der Partie und spielte großartig, fast möchte man sagen, ohne einen einzigen Fehler zu machen. Sehr gut waren auch die beiden anderen Läufer. Der Sturm zeigte Akrobatik, ließ aber das Zusammenspiel vermissen. Wenn man jemanden hervorheben will, so kann das mit den Außenstürmern geschehen. Auch Petrone war auf dem Posten. Die Uruguayer spielten eleganter. Das Spiel selbst stand auf bedeutender Stufe, nicht zuletzt durch die aufmerksame Leitung Eijmers, der alle aufkommenden Härten im Keime erstickte.

Die Olympia-Mannschaft der USA. schlägt Werder-Bremen 3:2.

Die Olympia-Mannschaft der Vereinigten Staaten ist von mehreren deutschen Vereinen nach Deutschland verpflichtet worden und absolvierte gestern in Bremen ihr erstes Spiel auf deutschem Boden. Bekanntlich wurde die USA-Mannschaft in Amsterdam von Argentinien mit 11:2 aus dem Rennen geworfen. Werder Bremen gab sich erst nach heißem Kampf mit 3:2 geschlagen.

Chiles Olympia-Mannschaft kommt nach Deutschland!

Chile wird in Deutschland folgende Spiele absolvieren: Hamburger Sportverein, Holstein Kiel, Hannover 96 und Duisburger Spielverein.

★

Deutsches Spielverbot gegen die Aegypter.

Der Deutsche Fußballbund hat die Wettspiele der ägyptischen Olympiamannschaft, die in Hamburg, Kiel, Hannover, Berlin und Leipzig vorgesehen waren, nicht genehmigt. Maßgebend für diesen Beschluß war das merkwürdige Verhalten des ägyptischen Schiedsrichters J. Mohamed beim Spiel Deutschland—Uruguay.

Diese Maßnahme als erste Antwort auf die Zwischenfälle in Amsterdam läßt sich hören; vor weiteren sollte man nicht zurückschrecken. Gerade jetzt, da die Holländer, die größten Scharfmacher gegen Deutschland, ihr Hauptgeschäft bei den Olympischen Kämpfen mit der deutschen Invasion zu machen glauben, sollte nicht nur jeder Deutsche den Kämpfen fernbleiben, sondern auch die übrigen Behörden(Leichtathleten, Schwimmer etc.) sollten es sich überlegen, ob es mit Rücksicht darauf, daß sie bei der Einstellung gegen Deutschland das gleiche Schicksal wie die Fußballer ereilen kann, nicht richtiger ist, die Teilnahme abzusagen. Nach Los Angeles wird Deutschland 1932 so wie so nicht gehen, sodaß sich viel Geld für den inneren Aufbau sparen läßt.

Fußball-Weltmeisterschaft 1930 in Köln?

Die Pläne der Fußball-Weltmeisterschaft 1930 sollen bereits feste Formen angenommen haben. Die alte Domstadt Köln soll sogar vorläufig als Austragungsort der Endspiele in Aussicht genommen sein. Der letzte Fifa-Kongreß hatte beschlossen, daß die Weltmeisterschaft aus Amateuren und Berufsspielern bestehenden Nationalmannschaften offen ist.

★

Um die Deutsche Fußball-Meisterschaft.

Berlin, 7. Juni.

Der DFB. gibt die Termine für die Spiele um die „Deutsche Meisterschaft" bekannt. Die Vorrunde wird am 8. Juli ausgetragen. Die Orte, an denen die Spiele stattfinden, wurden noch nicht genannt. Die Vertreter der Landesverbände treten zur Vorrunde zu 8 Spielen zusammen. Wie sich aus der nachfolgenden Zusammenstellung ergibt, zogen die 3 westdeutschen Vertreter durchweg „schwarze" Lose, sodaß es zweifelhaft erscheint, ob überhaupt eine westdeutsche Mannschaft über die Vorrunde hinaus kommt. Es finden am 8. Juli folgende Spiele statt:

Preußen Krefeld — Tennis/Borussia Berlin.
Bayern München — Sülz 07.
Hamburger Sv. — Dritter westd. Vertreter.
Hertha/BSC. — Sp. Fr. Breslau.
Wacker Halle — FSV. Frankfurt oder Wacker München.
Eintracht Frankfurt — Dresdener SC.
Preußen Stettin — Holstein Kiel.
Breslau 08 — VfB. Königsberg.

Vorrunde: 15. Juli.
Vorschlußrunde: 22. Juli.
Endspiel: 29. Juli.

★

Schalke 04 — Schwarz-Weiß Barmen am 10. Juni.

Das seinerzeit wegen Kuzorras Fehlen annullierte Spiel um den dritten Platz zwischen Schalke 04 und Schwarz-Weiß Barmen findet nunmehr bestimmt am kommenden Sonntag in Elberfeld statt. Nur der Sieger hat noch Aussicht, mit Schwarz-Weiß Essen um den 3. Platz kämpfen zu können.

★

Westdeutschland—Süddeutschland 5:2.

Köln, 6. Juni.

Die deutschen Olympiavertreter machten vor ihrem Auseinandergehen noch schnell ein Abschiedsspiel in der bekannt gegebenen Aufstellung. Bei der süddeutschen Elf fehlte Kalb und Hofmann-Meerane. Etwa 15 000 Zuschauer waren anwesend. Die erste Halbzeit waren beide Parteien gleichwertig, und das bis dahin zustande gekommene 1:1 Ergebnis entspricht dem Spielverlauf. Nach der Pause zeigte Westdeutschland einen unbeugsamen Siegeswillen, während das Spiel der Süddeutschen mehr und mehr zusammenfiel und einen müden Eindruck machte. Zu allem Ueberfluß wurde Leinberger verletzt und mußte mit Knöpfle tauschen, der aber auf dem Mittelläuferposten vollkommen versagte. Noch einmal konnte Süddeutschland in Führung gehen, dann aber war Westdeutschland unbestrittener Alleinherrscher. Noch vier Tore eins schöner als das andere, erzielte der prächtig zusammenarbeitende westdeutsche Sturm und konnte somit einen verdienten und überlegenen Sieg über eine starke süddeutsche Mannschaft erzielen, der von den Zuschauern begeistert aufgenommen wurde. In der Mannschaft des Siegers zeichneten sich vor allen Dingen Weber, Gruber und Sackenheim II aus. In der süddeutschen konnten nur Stuhlfauth, Kutterer und Hofmann gefallen.

Pferdesport.

Rennen zu Horst-Emscher am 7. Juni.

1. R.: Feuerprobe (H. Schmidt), 2. Immertreu, 3. Trappist; ferner: Teufelsjunge, Audi, Papageno, Tacitus, Finello, Szegeda. Toto: 73, Pl. 19, 18, 16; B.-Q.: 66, Pl. 17, 16, 14.

2. R.: Le Printemps (Beer), 2. Deckenkappe, 3. Rambla; ferner: Mail, Agrippa, Irene, Belisaire. Toto: 76, Pl. 18, 23, 20; B.-Q.: 68, Pl. 16, 21, 18.

3. R.: 1. Orlanda (Dinter), 2. Bocksteinerin, 3. Ballast; ferner: Wilhelm Tell, Westfale, Niami, Cypresse II, Goldmark, Quedlinor. Toto: 66, Pl. 30, 13, 22; B.-Q.: 59, Pl. 27, 12, 20.

4. R.: 1. Prosper (Tausz), 2. Gebt Feuer, 2. Tremonia; ferner: Reiherbeize, Sturmbock, Niederland. Toto: 30, Pl. 14, 10, 13; B.-Q.: 27, Pl. 13, 10, 12.

5. R.: 1. Tirano (Zimmermann), 2. Islam, 3. Mohawk; ferner: Salvator, Pilgerin, Wallia. Toto: 56, Pl. 22, 19; B.-Q.: 51, Pl. 20, 17.

6. R.: 1. Fechtmeister (Janek), 2. Merkur, 3. Mozart. Toto: 18; B.-Q.: 16.

7. R.: 1. Clauswalde (Reiß), 2. Aalborg, 3. Diavolo; ferner: Tuckhühnchen, Antigonus, Adler von Bayern, Jugendliebe, Melange, Mucker. Toto: 80, Pl. 19, 15, 13; B.-Q.: 72, Pl. 17, 14, 12.

Rennen zu Frankfurt a. M. am 7. Juni.

1. R.: 1. Tarzan (Narr), 2. Pompejus, 3. Valor; ferner: Abendwind, Lärche, Wollfrau, Martell. Toto: 17, Pl. 10, 10, 11. B.-Q.: 15, Pl. 10, 10, 10.

2. R.: 1. Katherl III (Seiffert), 2. Strumen, 3. Carla; ferner: Countryside, Fruzsi, Allah. Toto: 21, P. 15, 31. B.-Q.: 19, Pl. 14, 28.

3. R.: 1. Sturmnixe (Ludwig), 2. Fonta, 3. Strug; ferner: Krautjunker, Horeb, Farmerin. Toto: 30, Pl. 15, 13. B.-Q.: 27, Pl. 14, 12.

4. R.: 1. Ancilla (Schwikowski), 2. Feuermal, 3. Sturm; ferner: Hexenprinz, Kontrahent, Altpreuße, Troja, Metis, Johannisfeuer, Amper. Toto: 118, Pl. 33, 36, 22. B.-Q.: 106, Pl. 30, 32, 20.

5. R.: 1. Original (Seschner), 2. Avec Dieux, 3. Hohenfels; ferner: Ruzilo, Lux, Hilf dir selbst, Exzellenz, Falkner, Goldelse, Ruisseau d'Or. Toto: 90, Pl. 26, 15, 21. B.-Q.: 81, Pl. 23, 14, 19.

6. R.: 1. Tasso II (Schwikowski), 2. Opanke, 3. Le Gerfaut; ferner: Ueberläufer, Jenoe, Die Zuversicht, Leistung, Szentes Toto: 28, Pl. 15, 24, 20. B.-Q.: 25, Pl. 14, 22, 18.

7. R.: 1 Lichtelfe (Narr), 2. Sans Atout, 3. Mazeppa; ferner: Nordpol, Mission, Corpsgeist, Arber. Toto: 28, Pl. 15, 24, 20. B.-Q.: 25, Pl. 14, 22, 18.

Verantwortlich für den Textteil für Politik: Chefredakteur Dr. Karl Mayer, Dortmund; für Feuilleton: Jos. Hom; für den provinziellen und vermischten Teil: Fritz Overthun, Dortmund; für den allgemeinen Inseratenteil: J. Sidora, Münster i. W. Druck: „Zeno" Zeitungsverlagsgesellschaft Nordwestdeutschland, G. m. b. H., Münster

Johannes Heinrich

Die glückliche Geburt eines gesunden

Stammhalter

zeigen hocherfreut an

Wilhelm Bierman u. Frau Josefine
geb. Bierman

Vrasselt
6. Juni 1928

Theater der Stadt Münster
Spielplan vom 6. 6. bis 8. 6. 28.

Tag	Uhr	Vorstellung	Pr.	Miete
Fr.	15,00	Hl. Johanna (Geschl. Vorstellung)		
Sa.	20,00	Gastspiel Lingen Der Lebemann	3	
	20,00	Schloßgarten Versiegelt (Oper)	1,00 RM. 0,50 RM.	
So.	19,30	Die Zirkusprinzessin (Op.)	4	

Schauburg
Münster Servatiiplatz
Nur vom 8. bis 14. Juni 1928
Ein Film mit großen Sensationen
Galgenhochzeit
nach dem Roman von Raphael Sabatini. Der Liebesroman eines galanten Abenteurers.
Ein hervorragendes Lustspiel in 7 Akten:
Erster Preis: ein Kuß
(Das Meisje vom Zuidersee)
Ein holländisches Liebesidyll in einer „verhexten" roten Mühle.
Münsters großer Tag!
Die glänzend gelungenen Aufnahmen von der Ueberführung der alten Heereslahnen gelangen in jeder Vorstellung zur Aufführung.
Sonntag, 11,30 vormittags
Erster Preis: Ein Kuß!
Erm. Preise. Jugendl. hab. Zutritt

Nordseebad Borkum
Kurhaus Kaiserhof u. Köhlers Strand-Hotel ◆ Besitzer: Otto Kämpfer
Die ersten Häuser ◆ Direkt am Strande ◆ Fliess. kalt. und warm. Wasser ◆ Zentral-Heizung, Fahrstuhl, jegl. Komfort ◆ Pension von 9.00 Mark an

Wirklich gute, geschmackvolle
Möbel
kaufen Sie zu sehr niedrigen Preisen im ältesten Möbelgeschäft am Platze.
Möbelmagazin vereinigter Tischlermeister
Münster i. W.
Eisenbahnstraße 11, rechts v. Bahnhof.

Lassen Sie sich **nicht falsch** beeinflussen, sondern **überzeugen Sie sich selbst** von der wunderbaren Qualität der **echten**
Hanemann-PIANOS
Volle Garantie!
aus trocknem Holz, bestem Material und in sorgfältigster Arbeit! Auch Pianos fremder Marken von **850,-** RM. an
Pianos ohne Anzahlung und von 35,— RM. Monatsraten an.
Breitegasse 2 **Münster i. W.** Fernruf 25596
Gebrauchte Pianos. Reparaturen

Steckrübenpflanzen.
Am Samstag, den 9. Juni, 3 Uhr nachm. verkaufe ich am Hofe 5 **Morgen prima gelbe und weiße Steckrübenpflanzen** (aus Original-Züchtung) parzellenweise öffentlich meistbietend gegen Kredit.
Wilde, Gescher-Büren 7.
Telephon 336.

Von heute ab wieder
Sprechstunde.
San.-Rat Dr. Pöppelmann, Coesfeld.

Inserieren bringt Gewinn



Germania-Export
Germania-Pilsener
Germania-Kraft-Malzbier
Brauereifüllung
Ueberall erhältlich
Diese drei Biere dürfen in keiner Familie fehlen und bieten für jeden Geschmack u. jedes Alter das Richtige. Das Germania-Bier hat unter Garantie eine 4—5 monatige Lagerung, was kaum von einer anderen Brauerei Deutschlands erreicht wird und ist deswegen führend durch Reife, Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit.

Ausschneiden! Aufbewahren!
Getrag. Maßanzüge
von besseren Herrschaften . . . von Mk. 9,— an
Mäntel und Gummi-Mäntel . . . " 8,— "
Herren- und Damen-Schuhe . . . " 1,50 "
Einzelne Joppen und Hosen . . . " 2,— "
Neue Knaben-Hosen von 3—14 Jahr., in blau, reinwoll. Cheviot, . . . " 3,80 "
Ia. neue Windjacken . . . " 9,— "
Neue eleg. Herren-Anzüge . . . " 19,— "
Neue Knaben-Anzüge . . . " 7,— "
Neue Sommerjoppen u. -Hosen . . . " 4,— "
Eleg. Herren-Schuhe . . . " 9,— "
Ia. Landschuhe, Ledergamaschen sehr billig.
Jeder Weg macht sich bezahlt.
Auswärtigen Kunden wird eine halbe Fahrt vergütet.
Partiewarenhaus
Jakobson
Münster i. W., Hagedornstr. 1
Nähe Glaspassage, 5 Minuten vom Hauptbahnhof.

ZEISS

Ferngläser


Mikroskope


Meßinstrumente
zu Fabrikpreisen.
Fachkundige Beratung!
Reparaturen werden in meiner Werkstatt ausgeführt.
Diplom-Optiker J. Diehhoff
(staatl. geprüfter Optikermeister)
Münster i. W., Ludgeristraße 112.
d3433 (Gegenüber der Stadtsparkasse.)

Besuchen Sie Buschmanns
Büro-Möbel-Ausstellung
Gediegene Qualitäten in allen Preislagen
Münster i. W., Drubbel 17/18

Kennen Sie die aktuelle Zweimonatsschrift „Erwachende Jugend"
die auf katholisch-pazifistischer Grundlage in entschiedener Weise für Völkerversöhnung und Klassenverständigung kämpft?
Als offizielles Organ der Katholischen Weltjugendliga für Deutschland und Oesterreich ist die „Erwachende Jugend" ein einzigartiger Spiegel der politischen Bewegung unserer jungen kath. Generation.
Bitte verlangen Sie Probenummern! Bei Bestellung wird der letzte Jahrgang kostenlos nachgeliefert. Bezugspreis pro Jahr RM. 1.40 inkl. Porto.
Im Verlag „Erwachende Jugend", Berlin-Hessenwinkel. Postscheckkonto Dortmund 32253.